Mittag-Ausgabe.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Posen außer in der Expedition dieser Zeitung (Wilhelmstr. 16.) bei C. H. Ulrici & Co. Breitestraße 14, in Gnesen bei Th. Spindler, in Grätz bei L. Streisand, in Breslau b. Emil Kabath.

Posener Zeitung.

Achtzigster Jahrgang.

Annoncen-Annahme-Bureaus
In Berlin, Breslau, Dresden, Frankfurt a. M., Hamburg, Leipzig, München, Stettin, Stuttgart, Wien bei G. L. Daube & Co., Haasenstein & Vogler, Rudolph Mosse. In Berlin, Dresden, Görlitz beim „Invalidendank".

Nr. 166.

Das Abonnement auf dieses täglich drei Mal erscheinende Blatt beträgt vierteljährlich für die Stadt Posen 4½ Mark, für ganz Deutschland 5 Mark 45 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten des deutschen Reiches an.

Mittwoch, 7. März
(Erscheint täglich drei Mal.)

Inserate 20 Pf. die sechsgespaltene Zeile oder deren Raum, Reklamen verhältnißmäßig höher, sind an die Expedition zu senden und werden für die am folgenden Tage Morgens 7 Uhr erscheinende Nummer bis 5 Uhr Nachmittags angenommen.

1877.

Amtliches.

Berlin, 6. März. Der König hat dem Stadtger.-Rath Krüger zu Berlin den R. Ad.-Or. 3. Kl. mit der Schleife verliehen.

Der ord. Prof. in der jurist. Fakultät der Universität zu Halle a. S. Dr. Ernst Wilhelm Eberhard Eck ist in gleicher Eigenschaft in die juristische Fakultät der Universität zu Breslau versetzt, die bish. Königl. Eisenbahn-Baumeister Heinrich Schaper in Oppeln, Wilhelm Ruland in Glatz, Max Taeglichsbeck in Neisse und Franz Usener in Posen sind zu Königl. Eisenbahn-Bau- und Betriebs-Inspektoren bei der Oberschl. Eisenbahn, unter Belassung an ihren jetzigen Stationsorten, befördert, der Lieut. zur See der Seewehr Köthner ist zum Hafen-Polizei-Direktor in Pillau ernannt worden.

Brief- und Zeitungsberichte.

Berlin, 6. März.

— In der schon erwähnten parlamentarischen Soiree beim Fürsten Bismarck am letzten Sonnabend ließ sich der Reichskanzler die neu gewählten Abgeordneten vorstellen, mit denen er sich insbesondere unterhielt. Darunter befanden sich auch die elsässischen Autonomisten Bergmann und Schneegans. Dem „Tgbl." zufolge sprach u. A. der Reichskanzler zur allgemeinen Heiterkeit der Anwesenden einen Satz aus, der wohl bald ein geflügeltes Wort geworden sein wird. Man kam in der Soiree bekanntlich auf die Orientfrage zu sprechen und Fürst Bismarck bemerkte bei dieser Gelegenheit, er wisse bereits seit zwei Jahren ganz genau, auf welche Weise die Orientfrage am leichtesten zu lösen sei. Alles spitzte die Ohren und war auf die Lösung der schwierigen Frage aus dem Munde des Reichskanzlers gespannt. Fürst Bismarck fuhr aber zur großen Ueberraschung fort: „Indessen, da ja Deutschland und uns die orientalische Frage nicht interessirt, schweige ich lieber darüber." Große Heiterkeit, die der Reichskanzler lachend theilte. Uebrigens äußerte er dann noch, indem er wieder ernsthaft redete, wie schon erwähnt, daß alle Großmächte keine große Lust verspürten, sich aktiv an den Orientwirren zu betheiligen.

— Die Stelle eines Bezirks-Präsidenten in Metz, welche durch die Berufung v. Puttkamer's zum Ober-Präsidium der Provinz Schlesien vakant wird, ist dem Präsidenten der baierischen Provinz Unterfranken, Grafen Luxburg, angeboten, von diesem aber, wie man hört, ausgeschlagen worden. Wahrscheinlich wird jetzt v. Auerswald von Marienwerder berufen werden.

— Auf die mitgetheilte Erklärung des Abg. Berger an seine Wähler in Betreff seines Austritts aus der Fortschrittspartei veröffentlichen die Abgeordneten Parisius und Richter eine Erwiderung, die wir unter Weglassung der Eingangssätze nachfolgend zum Abdruck bringen:

Nach Herrn Berger's Darstellung gewinnt es den Anschein, als ob nicht Verschiedenheit in den Grundsätzen, sondern eine uns persönlich zur Last fallende Rücksichtslosigkeit gegen die Fraktionsgenossen ihm die Veranlassung zum Austritt gegeben habe: wir hätten während schwebender Fraktionsverhandlungen über Herausgabe einer Parteikorrespondenz dieselbe Korrespondenz „ganz unerwartet" erscheinen lassen und damit die Frage der Leitung derselben „thatsächlich entschieden". Dem gegenüber haben wir Folgendes zu konstatiren:

1) Die Versendung der für den Februar fälligen Nr. 1 der „Parlamentarischen Korrespondenz" war bereits am Nachmittage des 7. Februar erfolgt; erst am Abend desselben Tages fand die Fraktionssitzung statt, in welcher man in unserer Abwesenheit die Korrespondenz gelegentlich zur Sprache brachte. Wir hatten überhaupt keine Kenntniß von einer Absicht, die Korrespondenz in der Fraktion zu besprechen.

2) „Ganz unerwartet" brauchte keinem Fraktionsgenossen das Erscheinen der Korrespondenz zu sein. Denn der Plan, die vom mitunterzeichneten Abg Parisius im Auftrage des Centralwahlkomites herausgegebene Reichstags-Wahlkorrespondenz als Partei-Korrespondenz forterscheinen zu lassen, war in mehreren Nummern derselben seit 8. Januar eingehend erörtert, bis endlich — vielseitiger Zustimmung zufolge, in der 25. und letzten Nummer vom 6. Februar der detaillirte Prospekt veröffentlicht wurde, wonach die Korrespondenz unter dem Titel:

„Aus der deutschen Fortschrittspartei: Parlamentarische Korrespondenz."

schon vom Februar an zunächst als unser Privatunternehmen erscheinen sollte,

„mit der Maßgabe, daß nach der Neukonstituirung der Reichstagsfraktion dem Centralwahlkomite überlassen bleibt, sie formell als Partei-Unternehmen zu organisiren, und daß ein sich ergebender Ueberschuß über die Kosten in die Parteikasse fließt."

Bis zum 28. Februar sind zu uns Bedenken über diese Ankündigung von Fraktionsgenossen nicht geäußert worden; fast alle Mitglieder der Fraktion haben zur Fundirung der Korrespondenz einen Beitrag geleistet.

3) Die Frage der künftigen Leitung der Korrespondenz ist durch die erste Nummer derselben in keiner Weise entschieden. Nach dem vorher mitgetheilten, an der Spitze der Nr. 1 wiederholten Satze steht es der Partei jederzeit überlassen, die Korrespondenz formell als Parteiunternehmen zu organisiren, eventuell also darin eine andere Richtung zum Ausdruck zu bringen und andere Personen mit der Redaktion zu betrauen.

— Ueber die Haltung, welche die elsaß-lothringischen Protestler im Reichstage zu beobachten beabsichtigen, giebt ein an den „Industriel alsacien" gerichteter Brief des Abgeordneten für Colmar Grad Aufschluß. Derselbe lautet in deutscher Uebersetzung:

Jedermann legt sich die Frage vor, was wohl die elsaß-lothringischen Deputirten thun und welche Haltung sie beobachten werden. Auch wir haben uns diese Frage bei einer vorläufigen Versammlung vorgelegt, welche die Vertreter von Lothringen und Ober-Elsaß in Straßburg abgehalten haben, um sich über ein gemeinsames Programm schlüssig zu machen. Dieses Programm richtet sich nach den Wünschen unserer Wähler und des Landes, und ist durch zwei Worte auszudrücken. Es heißt grundsätzlicher Protest gegen die Eroberung, und permanentes Eintreten für die Vertheidigung der Volks-Interessen; denn über der Sorge für unsere Interessen dürfen wir unser Recht nicht vergessen

Wenn darauf hingewiesen wird, daß Deutschland jeden neuen Protest übel aufnehmen dürfte, so ist das richtig; ebenso richtig ist es auch, daß wir Gefahr laufen, bei dem Eintreten für die Vertheidigung der Interessen eine ungünstige Aufnahme bei der Regierung zu finden, wenn wir mit einem Protest beginnen, und daß das Parlament eine Opposition nicht billigen kann, welche gegen die Befestigung des Reiches gerichtet ist. Wir hören diese Rathschläge der Vernunft alle, ohne gleichwohl die Stimme des Herzens und seine nicht weniger dringenden Vorstellungen zu ersticken. Wir vermögen es nicht, alle unsere Rechte und namentlich nicht das geheiligste aller Menschenrechte, die freie Selbstbestimmung materiellen Interessen zu opfern Ueberdies wird Elsaß-Lothringen nicht auf gleichem Fuße mit den deutschen Einzelstaaten behandelt, da wir in politischer Beziehung Einschränkungen unterworfen sind, welche über die gemeinsamen Rechte der deutschen Bevölkerungen weit hinausgehen.

Die straßburger Vereinigung, der sich auch der Abgeordnete für Schlettstadt, Heckmann-Stinzy angeschlossen hat, behält sich vor, die Einzelheiten des Programms, über welche ein prinzipielles Einverständniß besteht, in Berlin zu erörtern. Alle gegenwärtigen Mitglieder sind für ein maßvolles Auftreten frei von leidenschaftlichen Angriffen. Herr Jean Dollfuß, der an der Versammlung nicht hat Theil nehmen können, hat sich in einem aus Cannes an uns gerichteten Schreiben über den Protest ausgesprochen. Als Gründe der Friedensliga erklärt unser verehrter mühlhausener Kollege, daß die Wiederabtretung Elsaß-Lothringens an Frankreich die beste Garantie für die Aufrechterhaltung friedlicher Beziehungen zwischen den beiden Völkern sein würde. Herr Dollfuß protestirt demnach gegen die Eroberung; augenblicklich hält ihn indeß sein leidender Gesundheitszustand im Süden zurück. Das Ansehen und die hohe Achtung, welche der Name des Vertreters des mühlhauser Wahlkreises genießt, verleihen seiner Erklärung eine große Bedeutung. Die gelegentlich seiner Kandidatur erfolgten Kundgebungen verpflichten ihn, sein Programm auch in der Zukunft aufrecht zu erhalten. In keinem Falle werden wir aber etwas ohne seine Betheiligung thun.

Während der letzten Reichstagssession bildeten sämmtliche reichsländische Abgeordnete eine Fraktion und nahmen mit ihren fünfzehn Sitzen einen besonderen Platz ein. Wir hätten es sehr gewünscht, daß diese Gruppe noch hätte erhalten werden können, aber es geht das nun einmal nicht. Unsere Kollegen vom Niederrhein, die Herren Schneegans, Bergmann, Nessel, North und Rack haben bei den Fortschrittlern und den Nationalliberalen Platz genommen. Bei der Eröffnungssitzung haben die Herren Jaunez und Grad vorläufig neben dem schleswiger Protestler Krüger Platz genommen, vorbehaltlich einer Belegung von Plätzen neben den Polen, und die Herren Abel, Bezanson, Germain, Dollfuß, Guerber, Heckmann Stinzy, Simonis und Winterer. Wir werden uns übrigens keiner der verschiedenen deutschen Fraktionen anschließen und ich lege Werth darauf, hier ausdrücklich zu erklären, daß wir keiner Partei angehören. Wir sind lediglich zu dem Zwecke ins Parlament getreten, die Sache Elsaß-Lothringens zu unterstützen. Hoffentlich werden in den Fragen von elsässischem Interesse die elsässischen Deputirten trotz ihrer abweichenden politischen Ansichten jederzeit einig sein.

— Dem Reichsmilitäretat ist eine Denkschrift betreffend die Einrichtung einer Unteroffiziervorschule in Weilburg beigegeben, in der es heißt:

Den Unteroffizierschulen, welche für die Ergänzung des Unteroffiziercorps der Armee eine so große Bedeutung gewonnen haben, hat es zwar in neuerer Zeit nicht an Ersatz gefehlt. Andererseits waren die Anmeldungen nicht zahlreich genug, um einen so strengen Maßstab an die Qualität des Ersatzes stellen zu können, wie zur Erzielung des größtmöglichen Nutzens aus den Unteroffizierschulen nothwendig wäre. Ueberdies aber kann selbst nicht mit einiger Sicherheit darauf gerechnet werden, daß sich auch der Zahl nach in Zukunft immer ausreichender Ersatz für dieselben finden wird. Sehr wahrscheinlich dagegen erscheint es, daß man einen der Zahl nach sehr ausreichenden und bezüglich der Qualität allen Anforderungen im hohen Maße entsprechenden Ersatz finden würde, wenn man den Kreis der Aspiranten für die Unteroffizierlaufbahn in ähnlicher Weise erweiterte, wie man in Preußen durch Errichtung von Präparandenanstalten für Ergänzung der Schullehrerseminare gesorgt hat. In den bürgerlichen Kreisen, welche den besten Unteroffiziersersatz liefern, ist es im Allgemeinen gebräuchlich, die Söhne nach der Konfirmation — also durchschnittlich mit 15 Jahren dem künftigen Lebenslauf zuzuführen. Wo nun ausgesprochene Neigung für die Unteroffizierlaufbahn vorhanden ist, tritt mit dem bezeichneten Lebensalter Verlegenheit ein; die Eltern sind genöthigt, ihre Söhne zunächst eine andere Richtung einschlagen zu lassen, in welcher dieselben dann entweder definitiv verbleiben oder in welcher sie die Jahre bis zum Eintritt in das militärpflichtige Alter mit Unlust verbringen, was mit mannigfachen Gefahren für fernere Entwickelung, namentlich in sittlicher Hinsicht, verbunden ist. Die Unteroffiziervorschule würde bestimmt sein, dergleichen junge Leute im Alter von 15 Jahren aufzunehmen Bei militärischer Erziehung würden sie dort hauptsächlich Gelegenheit finden, ihre Schulkenntnisse soweit zu ergänzen, wie dies nicht nur im Hinblick auf ihren militärischen Beruf, sondern insbesondere auch mit Rücksicht auf ihre künftige Verwendbarkeit im Zivildienst wünschenswerth ist. Der Schulunterricht würde vorwiegend durch Zivillehrer, in einzelnen Gegenständen auch durch Offiziere ertheilt werden. Daneben würde der körperlichen Entwickelung und Ausbildung unter spezieller Berücksichtigung der Anforderungen des militärischen Berufs besondere Aufmerksamkeit zugewandt weeden. Die eigentliche militärische Ausbildung bliebe jedoch der Unteroffizierschule vorbehalten, in welche die Zöglinge nach zweijährigem Kursus in der Vorschule übertreten würden. Nach zweijähriger Ausbildung in der Unteroffizierschule würden die jungen Leute in der Regel als Unteroffiziere den Truppentheilen überwiesen werden. Die Zöglinge der Unteroffiziervorschule sollen nicht Personen des Soldatenstandes, also nicht der militärischen Disziplin unterworfen sein. Die Aufnahme in die Unteroffizierschule begründet die Verpflichtung, für jedes Jahr der Ausbildung zwei Jahre in der Armee zu dienen, jedoch soll es den Eltern freistehen, ihre Söhne aus der Vorschule zurückzunehmen und sie einen anderen Beruf ergreifen zu lassen, wenn sie die Kosten der Ausbildung in der Vorschule erstatten. Es wird beabsichtigt, die Unteroffiziervorschule und zwar für 250 Zöglinge in Weilburg zu errichten, wo dies unter Benutzung der vorhandenen Garnisoneinrichtungen mit verhältnißmäßig geringen Kosten möglich ist. Die Schule würde am 1. Oktober 1877 eröffnet werden. Die Entschließung darüber, ob etwa noch einige ähnliche Anstalten zu errichten wären, wird wesentlich von den mit dem weilburger Institut zu machenden Erfahrungen, sowie davon abhängig bleiben, wie sich die Ergänzung des Unteroffiziercorps im Allgemeinen fernerhin gestaltet."

— Die Anerkennung einer höheren Lehranstalt als „höhere Bürgerschule" oder „Progymnasium" ist ausschließlich Sache der obersten Schulaufsichtsbehörde und kann, nach einem Zirkularerlaß des Ministers der geistlichen 2c. Angelegenheiten, wie die eines Gymnasiums oder einer Realschule erst dann erfolgen, wenn die äußere Bestand- und innere Leistungsfähigkeit der betreffenden Schule nach Maßgabe der dafür geltenden Bestimmungen vollkommen gesichert ist. Die letztere insbesondere soll auf Grund einer eingehenden Revision und einer demnächst von dem Unterrichtsminister anzuordnenden Entlassungsprüfung derjenigen Schüler nachgewiesen werden, welche nach zweijährigem Besuche der Sekunda der Anstalt von dem Lehrerkollegium für reif erachtet werden. Bei dieser Entlassungsprüfung findet rücksichtlich der höheren Bürgerschulen das Reglement für die Abgangsprüfung höherer Bürgerschulen und rücksichtlich der Progymnasien die Zirkularverfügung vom 12. Januar 1856 unter Beschränkung der Zielleistungen auf den Abschluß von Obersekunda analoge Anwendung. Indessen darf nicht unbeachtet bleiben, daß die erste Abgangsprüfung als solche und das einzelne darin erworbene Zeugniß als solches nur dann Gültigkeit erlangt, wenn in der Zentralinstanz die gesammten Verhandlungen und die Arbeiten der Schüler geprüft und die Reifezeugnisse anerkannt worden sind. Aus diesem Grunde wird auch der Kommissar des Provinzial-Schulkollegiums jeder Reifeerklärung der Abiturienten oder jeder Zuerkennung des Reifezeugnisses sich zu enthalten, vielmehr denjenigen Schülern, welche nach dem Beschluß der Kommission in der Prüfung bestanden sind, zu erklären haben, daß der Unterrichtsminister über die Zuerkennung des Reifezeugnisses zugleich bei der Anerkennung der Anstalt entscheiden werde.

— Eine überaus stürmische Versammlung, in welcher sich Sozialdemokraten und Sozialdemokraten gegenüberstanden, tagte am Sonntag Vormittag im Saale des Handwerkervereins, wo zum ersten Male die Mitglieder des in Hamburg domizilirten allgemeinen deutschen Arbeitervereins in Berlin debütirten. Es sind dies die Anhänger der sogenannten Bräuer'schen Partei, jener Abzweigung der Sozialdemokraten, welche meinen, das reine Lassalle'sche Banner hochzuhalten und die Extravaganzen der heutigen „Eisenacher" bekämpfen zu müssen. Natürlich lebt jene Abzweigung in bitterster Fehde mit den anderen Sozialdemokraten, und die Versammlung, welche die Agitation dieser Sozialdemokraten auch nach Berlin fortzupflanzen bestimmt war, gab ein Zeugniß davon Der Vereinspräsident Böthing, welcher die Zielpunkte des allgemeinen deutschen Arbeitervereins entwickelte, sagte den feindlichen Brüdern die herbsten Wahrheiten: Lassalle habe stets den deutschen Einheitsgedanken vertreten; die heutigen Sozialisten dagegen seien vaterlandslos. Lassalle fordere von den Arbeitern ernste Arbeit und Sittlichkeit; die sozialistische Agitation sei aber voller Unsittlichkeit und Ungerechtigkeit. Natürlich erregten solche Vorwürfe wiederholt den größten Sturm. Wüster Lärm erfüllte den Saal; drohend erhobene Fäuste, wüthende Blicke, Schimpfworte und Nachegeheul blieben die steten Begleiter des Redners, und die Aufregung schwoll derart an, daß Einer der Erbosten, welcher das Wort „Polizeispion" ausgesprochen hatte und daran beleidigende Kombinationen knüpfte, sofort mitten aus der Versammlung verhaftet wurde. Der Redner rettete sich durch Schluß der Versammlung vor dem ihm drohenden Verderben; doch vermochte erst ein energisches Veto des Polizeilieutenants, die Leute aus dem Saale zu entfernen.

Pest, 3. März. Die ungarische Regierung verdankt es hauptsächlich der Skandalsucht der äußersten Linken und ihrer Agitation außerhalb des Parlaments, daß sie die Mißstimmung, welche bei Abschluß der Ausgleichsvorlagen selbst in der liberalen Partei Platz gegriffen hatte, so rasch überwinden konnte. Durch die unvorsichtigen Aeußerungen mehrerer Abgeordneten von der äußersten Linken wurde es allgemein bekannt, daß diese Partei Straßendemonstrationen vorbereite, welche eine Kundgebung gegen den Ministerpräsidenten Tisza zum Zwecke hatten. Selbstverständlich traf die pester Polizeibehörde Angesichts der betreffenden allgemein bekannt gewordenen Gerüchte Präventivmaßregeln. Die Entrüstung des Publikums über die geplanten Demonstrationen war so groß, daß die äußerste Linke in der heutigen Sitzung, wo ein Mitglied derselben, Abg Nemeth, wegen der getroffenen Maßregeln die Regierung interpellirte, sich gedrängt fühlte, gegen die Anschuldigung, daß die Partei die Straßendemonstrationen veranlassen wollte, Protest erhob. — Tisza beantwortete sofort die Interpellation des Abg. Nemeth, und seine Antwort rief den Beifall des ganzen Hauses hervor. Selbst die Sennyey-Partei sah sich genöthigt, dem Ministerpräsidenten ihre Zustimmung kund zu geben, damit man ihr nicht eine gewisse Solidarität mit der äußersten Linken vorwerfen könne. Am Schlusse seiner Antwort sagte Tisza Folgendes: „Das Unterhaus hat das volle Recht, uns (die Regierung), wenn dies gelingt, auch binnen einer Stunde — und darüber wird niemand klagen — aus unserer Stellung zu drängen; doch bitte ich die Herren Abgeordneten darüber zu wachen, daß Ungarns Geschick in parlamentarischem, kostitutionellem Kampfe, nicht aber durch Straßendemonstrationen entschieden werde. (Allgemeine lebhafte Zustimmung.)

Die Interpellation über die Orientfrage, welche in der heutigen Sitzung des Unterhauses der zur serbischen Nationalität gehörende Abgeordnete Polit an die Regierung richtete, kam der letzteren zur gelegenen Zeit; denn der oppositionelle Abgeordnete enthüllte gelegentlich der Motivirung seiner Interpellation manche Dinge, die zwar allgemein bekannt sind, die aber weder die Regierung noch sonst ein Mitglied der liberalen Partei offen aussprechen darf. Polit sagte: „Das Verhältniß zwischen Oesterreich und Ungarn ist ein ganz anderes als im Jahre 1867. Damals war Oesterreich auf Ungarn angewiesen; heute ist infolge der orientalischen Wirren Ungarn auf Oesterreich angewiesen. Das ist die Ursache, weshalb die Regierung

in der Ausgleichsfrage, die eine Machtfrage ist, Schritt für Schritt den österreichischen Forderungen nachgeben mußte." Polit machte sich über diejenigen lustig, die an den Ministerpräsidenten die Frage richteten: was geschehen wäre, wenn Tisza nicht nachgegeben hätte? Oesterreich wäre auch heute Ungarn gegenüber so verfahren, wie immer, sobald es sich auf mächtige Bundesgenossen stützen konnte. Alle Anzeichen, meint Polit, sprächen für das Zusammengehen Oesterreichs mit Rußland, und es sei unmöglich anzunehmen, daß Oesterreich sich mit der Türkei verbünden würde. Daher richtete Polit an den Ministerpräsidenten folgende Interpellation:

1. Hält Oesterreich-Ungarn noch an jenen Prinzipien in der Orientfrage fest, welche durch das Drei-Kaiser-Bündniß festgestellt sind und die in der Note des Grafen Andrassy vom 30. Dezember 1875, in dem berliner Memorandum vom 15. Mai 1876 und in der letzten konstantinopeler Konferenz ihren Ausdruck fanden? Wenn ja:

2. Billigt die ungarische Regierung jene türkenfreundlichen Demonstrationen, welche einerseits die befolgte Orientpolitik Oesterreich-Ungarns zu kompromittiren, andererseits aber die nationalen Gefühle von Millionen der Bürger Ungarns slawischer Zunge zu verletzen im Stande sind. (Oho-Rufe.)

Die Antwort auf diese Fragen hätte sich der Interpellant aus den zahlreichen Aeußerungen Tisza's über diesen Gegenstand selbst zusammenstellen können. Tisza hat es öfter schon erklärt, daß die österreichisch-ungarische Regierung die Verbesserung der Lage der Christen im Orient wünsche, daß sie jedoch zugleich entschlossen sei, jede russische Machterweiterung über die Südslawen zu verhindern. Der status quo amélioré — der sowohl die Errichtung von tributären Staaten, wie auch die russische Okkupation ausschließt — bleibt stets das Programm der Regierung. — Was die türkenfreundlichen Demonstrationen der pester Studenten betrifft, so hat der Ministerpräsident dieselben stets als nicht opportun bezeichnet. Mehr kann Tisza nicht sagen und wird es auch nicht thun.

London. Die Unterhandlungen, welche zu dem Abschluß eines Freundschafts- und Subsidien-Vertrages zwischen England und dem Khan von Khelat führten, datiren seit dem großen Durban, den Lord Lytton am 1. Januar in Delhi aus Anlaß der Kaiserproklamation hielt. Der Khan hatte sich früher feindselig gegen die Briten gezeigt und wurden in Folge dessen im Jahre 1873 alle Beziehungen zu ihm abgebrochen. Doch suchte er schon gegen Ende des vorigen Jahres wieder Annäherung an die britische Regierung. Man lud ihn daher zur Beiwohnung der Kaiserproklamirung ein und er erschien in Delhi mit einem großen Gefolge wild aussehender Baludschen, mit denen die britischen Offiziere ihre Noth hatten, um sie an Reinlichkeit und Ordnung zu gewöhnen und ihnen das Mitnehmen silberner Tischbestecke von der Gasttafel als etwas Unerlaubtes klar zu machen. Der Khan selbst wurde von dem Vizekönig mit größter Auszeichnung empfangen und ihm die ausgesuchtesten Ehrenbezeigungen erwiesen, sowie die werthvollsten Geschenke gemacht. Es war das erste Mal, daß er über die Grenze von Britisch-Indien gekommen und, wie er dem Vizekönig gestand, hätte ihm nichts so sehr imponirt, als die Telegraphen, Eisenbahnen und Dampfschiffe. Lord Lytton verhieß ihm die baldige Einführung derselben in Khelat und, wie man sieht, hat der Khan in dem bereits gemeldeten Vertrage hierin den Engländern vollständig freie Hand gelassen. Mit dem Abschluß dieses Vertrages hat England einen schon lange geplanten Schachzug gegen Rußland glücklich zur Ausführung gebracht. Von Khelat aus kann es den Russen den Weg nach Afghanistan gründlich verlegen. Die 1873 aufgehobene diplomatische Agentur in Khelat ist jetzt wieder hergestellt und Major Sandemann zum Agenten bei dem Generalgouverneur für Beludchistan ernannt worden. Der Major hat schon am 23. Februar Kalkutta verlassen, um sich auf seinen neuen Posten zu begeben. Eine aus Infanterie, Kavallerie und Artillerie bestehende ca. 800 Mann starke Eskorte begleitet ihn; die Hälfte derselben wird in Khelat, die andere in Quetta stationirt werden.

Petersburg. Die Russen schicken immer mehr Verstärkungen zur Südarmee. Deren Artillerie soll durch 4 Feld- und 2 Gebirgsbatterien, ferner durch eine namhafte Reserve-Artillerie verstärkt werden, die Kavallerie durch das 3. Aufgebot der Donischen und das 2. Aufgebot der Ural-Kosaken. Die Reserve aus Podolien und der Ukraine soll in den nächsten Wochen näher zur Armee herangezogen werden. Die Reserven sollen in dem Augenblick an den Pruth ziehen, in welchem die Südarmee diesen Fluß überschreitet. Die letzten, in Odessa vergebenen Lieferungen lauten auf Jassy, Galatz, Giurgewo und Braila. Die Mengen der zu liefernden Verpflegungsartikel sind geradezu kolossal. An Roggenmehl allein sollen 1,800,000 Pud (à 33 Pfund) geliefert werden.

Ferner hat das russische Minister-Komite vor Kurzem die Maßnahmen berathen, unter welchen die bevorstehende Verhängung des Belagerungszustandes über die süd-westrussischen Provinzen durchgeführt werden soll. Ob auch auf Polen der Belagerungszustand ausgedehnt werden soll, wird nicht ausdrücklich gesagt, bei dem ersten Zeichen von Unruhe ist dies aber gewiß.

Ein petersburger Brief der pol. Korresp. erörtert die Kriegsfrage und hält es für absolut ausgeschlossen, daß Rußland eine Ausdehnung über den Pruth hinaus erstrebe; das würde nur das Mißtrauen der Balkan-Christen erwecken, deren Sympathie man sich erhalten müsse. Rußland will nur die Lage der Balkan-Christen sichern und ein derartiges Bestreben soll weder unter den Slaven, noch in Europa Mißtrauen erwecken. Der Krieg wird Alle überzeugen, daß Rußland keine neuen Provinzen zu erobern sucht; der Krieg wird in weiterer Folge das eingewurzelte Mißtrauen gegen Rußland entwaffnen; der Krieg wird schließlich die Bedeutung Rußlands als Großmacht aufrechthalten und heben, denn er wird zeigen, daß Rußland nicht vergeblich und ungestraft sich durch eine 14-monatliche diplomatische Kampagne irreführen lasse. Der Krieg wird Rußland für die Zukunft wahre und treue Bundesgenossen sichern und das in Europa gegen dasselbe vorherrschende Mißtrauen ad absurdum führen. Es giebt eben Kriege, die auch ohne Territorialgewinne geführt werden können. Eine gründlich andere Frage ist die, ob Rußland im gegenwärtigen Augenblicke den Krieg führen könne? In dieser Beziehung kann man sich nicht verhehlen, daß der Krieg für Rußland nicht gefahrlos ist. Nicht etwa wegen der Machtentfaltung der Pforte, wohl aber wegen des Mangels an Einmüthigkeit unter den europäischen Kabineten. Es ist nur allzuleicht möglich, daß Rußland gezwungen werden könnte, die Vorwärtsbewegung seiner Armeen auf Verlangen Europas zu sistiren. Zu hoffen ist jedoch gleichzeitig, daß nach einem durch Rußland erzielten Erfolge die Türkei nachgiebiger würde und daß auch auf die anderen Mächte eine Reihe von Siegen günstig einwirken und dieselben veranlassen würde, der Pforte ernste Konzessionen in entschiedener Weise anzurathen. Dieser Augenblick würde zum Abschlusse des Friedens benützt werden, ohne einen europäischen Krieg heraufbeschworen zu haben. Die Aktion der russischen Truppen könnte in diesem Falle gar nicht „Krieg" genannt werden: sie wäre eine militärische Exekution, bei der nur die einzige Schwierigkeit sich geltend machen würde: rechtzeitig einzuhalten und den wirklichen Krieg zu vermeiden. Und sollte auch der Krieg von minimalem äußeren Erfolge sein, so wird der Gewinn desselben für die inneren Verhältnisse Rußlands doch ein großer sein. Der Enthusiasmus eines Volkes ist kein bengalisches Feuer, welches nach einer kleinen Weile erlischt, ohne Spuren zu hinterlassen. Intensive Volksbewegungen, wie diejenige, die bei uns seit Ausbruch der orientalischen Wirren in Fluß gerathen, verflüchtigen sich nicht im Handumdrehen. Gleich dem unterirdischen Feuer, welches sich selbst eine Oeffnung bricht, muß auch hier der Gluth ein richtiger Ausgang gebahnt werden, damit Rußland nicht in eine innere Krankheit verfalle, die, von verhängnißvollsten Folgen begleitet, das Wesen der Monarchie in ihren Grundvesten erschüttern würde."

Parlamentarische Nachrichten.

* In die Kommissionen des Reichstags sind gewählt: I. Kommission für die Geschäftsordnung: v. Bernuth (Vorsitzender), v. Seydewitz (stellv. Vorsitzender), Valentin und v. Soden (Schriftführer), Jörg, v. Ow, Graf Praschma, Graf Frankenberg, Knapp, Harnier, Kiefer, Struckmann, v. Vahl und Klotz. II. Petitions-Kommission: Albrecht-Osterode (Vorsitzender), Hoffmann (stellv. Vorsitzender), v. Pfetten, Graf Udo Stolberg, Eisenlohr u. Diefenbach (Schriftführer), Grütering, Frhr. v. Hettling, Fürst Radziwill, Westermayer, Franssen, Edler, Dr. Franz, Graf Luxburg, Richter (Meißen), Bauer, Feustel, v. Huber, Klügmann, Möller, Pfeiffer, Spielberg, Thilenius Wachs, Holthoff, Staudy, v. Goßler, Hirsch. III. Budget-Kommission. v Bennigsen (Vorsitzender), Lucius (stellv. Vorsitzender), v. Maltzan-Gülz, Graf Fugger (Schriftführer), Schröder (Lippstadt), v. Schorlemer, v. Adelebsen, Graf Ballestrem, Frhr. zu Frankenstein, Graf Bethusy, Dr. Bamberger, v. Benda, Grumbrecht, Dr. Löwe, Rickert, v. Schauß, Wehrenpfennig, Richter (Hagen), Hänel, Menzel u. v. Wedell-Malchow. IV. Wahlprüfungs-Kommission. Dr. Marquardsen (Vorsitzender), Nieper (stellv. Vorsitzender), Eysoldt und Laporte (Schriftführer), Frhr. v. Heeremann, Hauck, Mayer (Donauwörth), v. Schwarze, Thilo, v. Saucken-Tarputschen), v. Schöning, Lentz, v. Putkamer (Sorau) und Dr. Wagener. V. Kommission für das Seeunfall-Gesetz: Dr. Kapp (Vorsitzender), Nieper (stellv Vorsitz.), v Soden u. Dohrn (Schriftführer), Graf Preysing, Graf Hompesch (Düren), v. Behr, Baumgarten, Mosle, Wolffson, Decker, ten Doornkaat, Flügge und Graf Holstein.

* Der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Feststellung des Haushalts-Etats des deutschen Reiches für das Etatsjahr 1877/78 ist am 5. d. dem Büreau des Reichstages zugegangen. Das Gesetz enthält 7 Paragraphen. Nach § 1 balancirt der Etat in Höhe von 542,903,370 Mark; die Ausgaben zerfallen in 414,746,930 Mk. fortdauernde und 128,156,440 Mk. einmalige (68,445,172 Mk. mehr als 1876). Die Einnahmen setzen sich wie folgt zusammen: Zölle und Verbrauchssteuern 242,629,170 Mk. (10,424,640 Mk. mehr), Wechselstempelsteuer 6,914,000 Mk. (76,450 Mk. weniger), Post- und Telegraphenverwaltung 11,709,636 Mk. (1,147,000 Mk. mehr), Eisenbahn-Verwaltung 9,944,000 Mk. (471,000 Mk. mehr), Bankwesen 1,550 000 Mk. (260,000 Mk. weniger). Verschiedene Verwaltungs-Einnahmen 8,960,907 Mk (7,095,793 Mk. mehr, darunter allein Einnahmen aus der Verwaltung des Reichsheeres 6,763,844 Mk.), aus dem Reichs-Invalidenfonds 27,987,067 Mk. (841,544 Mk. weniger), Ueberschüsse aus früheren Jahren 11,528,595 Mk. (22,839,771 Mk. weniger), Münzwesen 10,200,000 Mk., Zinsen aus belegten Reichsgeldern 6,175,000 Mk. (4,483,000 Mk. weniger), Außerordentliche Zuschüsse 96,988,009 Mk. (51,492,173 Mk. mehr) und endlich Matrikularbeiträge 97,892,346 Mark (26,314,931 Mark mehr), in Summa 542,903,370 Mk. oder 68,445,172 Mk. mehr als 1876. — Der § 2 des Etatsgesetzes stellt den Besoldungsfond für das Staatsbank-Direktorium für das in Rede stehende Etatsjahr auf 132,000 Mk. fest. § 3 ermächtigt den Reichskanzler zur vorübergehenden Verstärkung der ordentlichen Betriebsfonds bis 24 Millionen und für den Betriebsfonds zur Durchführung der Münzreform bis zum Betrage von 100 Millionen 2c. Schatzanweisungen auszugeben. Die Aufstellung des Haupt-Etats hat dieses Mal nicht geringe Schwierigkeiten bereitet. Einen klaren Ueberblick darüber, wie sich der Etats-Entwurf für 1877/78 zu dem Etat für 1876 verhält, läßt sich erst dadurch gewinnen, daß aus beiden Etats diejenigen fortdauernden Ausgaben, welche mit ihren in gleicher Höhe ausgebrachten besonderen Deckungsfonds den Etat nur als durchlaufende Posten belasten, und denjenigen einmaligen Ausgaben, welche durch außerordentliche Zuschüsse (aus der französischen Kriegskosten-Entschädigung, dem Festungsbaufonds und dem Eisenbahnbaufonds bezw. aus der Anleihe) ihre besondere Deckung finden, ausgeschieden werden.

General Ignatieff in Berlin.

Der telegraphisch signalisirte Artikel der „Nat.-Ztg." über die Reise des Generals Ignatieff in Betreff der orientalischen Frage lautet wie folgt:

Von einer Seite, der Gelegenheit geboten wurde, sich längere Zeit mit einer dem russischen Botschafter General Ignatieff nahestehenden Persönlichkeit zu unterhalten, werden uns einige Mittheilungen gemacht, die wir als authentisch betrachten dürfen und die für die Art, wie der berühmte russische Diplomat seine gegenwärtige Reise aufgefaßt wünscht, von Interesse sind. Man theilt uns als die Ansicht des Generals Ignatieff mit, daß Rußland unter keinen Umständen abrüsten oder später einen Frieden mit der Türkei schließen werde, bevor nicht die dringendst verlangten Reformen mit den entsprechenden nöthigen Garantien von der Pforte gegeben seien. Im Vergleich zum vergangenen Sommer habe allerdings die erregte Volksstimmung und das Kriegsgeschrei im Lande sich etwas gelegt; dennoch setze man sowohl in Regierungskreisen als wie im Volke es als ganz selbstverständlich voraus, daß irgend etwas geschehen müsse; die ganz enormen Kosten der Mobilmachung, die großen pekuniären und materiellen Opfer, die Rußland bereits gebracht, erforderten unter allen Umständen einen Ersatz. Rußland werde wider seinen Willen durch die Macht der Umstände und die unwiderstehliche Macht nationaler Bande zu einem energischen Vorgehen gegen die Türkei gezwungen. Das petersburger Kabinet sähe es viel lieber, wenn Bulgarien u. s. w. von Griechen und Albanesen bewohnt wären, es stände den Verwicklungen dann objektiv gegenüber; so aber seien es Slaven, deren Leiden bei dem russischen Volke naturgemäß die größte Sympathie gefunden hätten. Von einer durch das Scheitern der Konferenz in Konstantinopel hervorgerufenen Verstimmung gegen Deutschland sei, von einigen dem Deutschthum stets feindlichen Kreisen abgesehen, in Rußland weder in offiziellen noch in Volkskreisen das Geringste zu bemerken; im Gegentheil, man beginne den Vortheil, den Rußland aus dem Drei-Kaiser-Bündnisse ziehe, immer mehr und mehr einzusehen. Die freundschaftlichen Gesinnungen, welche die drei Monarchen gegenseitig beseelen, fassen auch in den Nationen selbst Wurzel und verscheuchen mehr und mehr das vorhandene Mißtrauen. Gerade im gegenwärtigen Augenblicke seien die Beziehungen zwischen Petersburg, Berlin und Wien die allerbesten; der Reise des Generals v. Ignatieff läge deshalb auch keine spezielle politische Mission zu Grunde, wie man wohl anzunehmen geneigt gewesen sei. Dies um so mehr, als sich in der diplomatischen Lage nichts geändert habe. Andererseits sei es ja natürlich, daß bei einem Diplomaten von der Bedeutung Ignatieff's die Politik unwillkürlich in den Vordergrund trete, wenn er in fremden Hauptstädten weile. Die Aufnahme, die der russische Botschafter sowohl beim Kaiser wie beim Reichskanzler gefunden, sei eine überaus ehrenvolle und herzliche gewesen. Was die Möglichkeit eines bevorstehenden Krieges betreffe, so neige man zur Zeit in Petersburg der Ansicht zu, daß sich die Pforte zu den verlangten Konzessionen entschließen und nicht an das Waffenglück appelliren werde. Noch bis in die jüngste Zeit habe man in Konstantinopel in dem unerschütterlichen Glauben gelebt, daß man in einem Kriege gegen Rußland schließlich doch seine Allianzen finden werde; es sei wesentlich das Verdienst Lord Salisbury, „der in Konstantinopel unser guter Freund geworden", der Türkei hierüber auch den letzten Rest jeder Hoffnung zerstört zu haben. Freilich seien die Verhältnisse am Bosporus völlig unberechenbar; seit der Entthronung von Abdul Aziz befinde sich Alles in größter Verwirrung, der Staat wanke in seinen Grundfesten und Niemand könne sagen, ob die Pforte das morgen halte, was sie heute versprochen. Rußland werde den Krieg, in dem es nach den kundigsten Versicherungen keinen materiellen Vortheil suche, wenn es irgend angeht, vermeiden, ihn aber andernfalls mit aller Energie führen. Von den übrigen Mächten erhofft Rußland eine wohlwollende Neutralität; den Demonstrationen der „Pester Softas" brauche man keinen Werth beizulegen. Die Abreise des Botschafters werde bereits morgen erfolgen, derselbe begiebt sich zunächst nach Paris, ob von dort nach London, ist noch unwahrscheinlich; die Zusammenkunft mit dem Grafen Schuwalow wird zu Paris stattfinden. Ob die Rückreise über Berlin oder Wien angetreten werde, und ob der General überhaupt Wien berührt, darüber seien noch gar keine Bestimmungen getroffen.

Lokales und Provinzielles.

Posen, 7. März.

r. **In der städtischen Realschule** fand gestern unter Vorsitz des Regierungs- und Provinzial-Schulraths Dr. Polte die mündliche Abiturientenprüfung statt. Es hatten sich zur Prüfung drei Abiturienten gemeldet, von denen einem in Folge guter schriftlicher Arbeiten die mündliche Prüfung erlassen wurde. Die beiden anderen bestanden das mündliche Abiturienten-Examen.

— **Der Geistliche Kufliski**, früher Mansionar in der katholischen Pfarrkirche in Grätz veröffentlicht im „Kuryer Poznanski" nochmals einen Widerruf, welcher in der Rückübersetzung lautet:

„Um das traurige Aergerniß, welches ich der Geistlichkeit und der glaubenstreuen Bevölkerung gab, indem ich, einer unseligen Versuchung erliegend, den Schoß meiner Mutter, der heiligen katholischen Kirche, verließ und mich nicht nur der Sekte der „Altkatholiken" anschloß und mich zu deren Irrthümern bekannte, sondern auch ein kirchenschänderisches altkatholisches Pfarramt annahm und die damit verbundenen geistlichen Amtshandlungen vorzog zu sühnen, erkläre ich öffentlich, von der Gnade Gottes berührt und durch meinen Abfall tief erschüttert, daß ich bereits seit einigen Monaten das ketzerische geistliche Amt niedergelegt und, durch die heilige katholische Kirche mit Gott versöhnt, wiederum in ihren Schoß aufgenommen worden bin. Ich bekenne mich zum heiligen römisch-katholischen Glauben, wie ihn die heilige römisch-katholische Kirche lehrt, vornehmlich aber zum Dogma der päpstlichen Unfehlbarkeit, gegen welches die neuen Ketzer ankämpfen. Ich bitte alle Diejenigen, für welche ich durch meinen Abfall ein Stein des Anstoßes geworden bin, um Verzeihung und ersuche sie, mich in ihr Gebet einzuschließen, damit ich bis zum Tode, wie ich fest beschlossen habe, der Kirche, ihrem sichtbaren Haupte, dem Papste und meinem rechtmäßigen Erzbischof treu bleibe."

r. **Ueber das öffentliche Schulwesen** enthält der städtische Verwaltungsbericht pro 1875/76 folgende Mittheilungen: Das öffentliche Schulwesen der Stadtgemeinde bedarf fortdauernd höherer Zuschüsse aus der Gemeindekasse, theils in Folge der Frequenzabnahme in der Realschule, theils durch das stetige Anwachsen des Kindermaterials für die niederen Schulen und durch die deshalb nothwendige Vermehrung der Zahl der Klassen- und Lehrkräfte namentlich an den Freischulen. Der Gesammtzuschuß betrug i. J. 1873: 173,380 M., 1874: 203,373 M., 1875: 220,873 M. Im Etat 1876 ist das Soll schon 231,877 M. und trotzdem für die steigenden Bedürfnisse nicht ausreichend, so daß der Voranschlag der Schul-Etats pro 1877 das Zuschuß-Soll erheblich höher zu proponiren gezwungen ist. Die Gesammtfrequenz in allen städtischen öffentlichen Schulen beträgt gegenwärtig 5620 (431 mehr als im Vorjahre), in den niederen allein 5102 (436 mehr als im Vorjahre), davon in den Zahlschulen 1788 (66 mehr als im Vorjahre), in den Freischulen 3314 (370 mehr als im Vorjahre). Nach dem Geschlechte befinden sich in allen niederen Schulen 2618 Knaben (194 mehr als im Vorjahre), 2484 Mädchen (242 mehr als im Vorjahre). Nach der Religion befinden sich in diesen Schulen 1849 evangelische (132 mehr als im Vorjahre), 2912 katholische (296 mehr als im Vorjahre), 341 jüdische Schulkinder (8 mehr als im Vorjahre). Nach der Nationalität sind jetzt in diesen Schulen 2528 Deutsche (187 mehr als im Vorj.), 2574 Polnische (249 mehr als im Vorjahre); der Heimath nach befinden sich in diesen Schulen 4943 Einheimische (465 mehr als im Vorjahre), 159 Auswärtige (29 weniger als im Vorjahre). Die Frequenz in den einzelnen Schulen ist folgende: Die Realschule enthält 397 Schüler (25 mehr als im Vorjahre), davon 166 Evangelische, 91 Katholische, 140 Mosaische; 309 Deutsche, 88 Polen; 247 Einheimische, 129 Auswärtige, 21 Ausländer; die Frequenz in den einzelnen (12) Klassen beträgt 11 bis 58. Die Real-Vorschule zählt 121 Schüler (30 weniger als im Vorjahre), davon 54 Evangelische, 35 Katholische, 32 Mosaische; 94 Deutsche, 27 Polen; 110 Einheimische, 9 Auswärtige, 2 Ausländer; die 3 Klassen werden von 21 bis 72 Schülern besucht. — Die Mittelschule enthält in der Knaben-Abtheilung 475 Schüler, davon 291 Evangelische, 124 Katholische, 60 Mosaische; 386 Deutsche, 89 Polen; 402 Einheimische, 73 Auswärtige; die 11 Klassen der Abtheilung werden von 9 bis 77 Schülern besucht. Die Mädchen-Abtheilung zählt in 8 Klassen, mit einer Frequenz von 26 bis 64, 374 Schülerinnen, davon 197 Evangelische, 87 Katholische, 90 Mosaische; 324 Deutsche, 50 Polinnen; 348 Einheimische, 26 Auswärtige. Im Ganzen wurde die Mittelschule von 849 Schulkindern besucht, 58 mehr als im Vorjahre. — Die Bürgerschule zählt im Ganzen 939 Schulkinder, 8 mehr als im Vorjahre. Die Knabenabtheilung wird in 11 Klassen (mit einer Frequenz von 28 bis 62) von 554 Schülern besucht, darunter 274 Evangelischen, 244 Katholischen, 36 Mosaischen; 369 Deutschen, 185 Polen; 522 Einheimischen, 32 Auswärtigen; die Mädchenabtheilung in 7 Klassen (mit einer Frequenz von 23 bis 82) von 385 Schülerinnen, davon 196 Evangelischen, 146 Katholischen, 42 Mosaischen, 1 Freireligiösen; 285 Deutschen, 100 Polinnen; 357 Einheimischen, 28 Auswärtigen. — Die städtische gewerbliche Fortbildungsschule zählt 100 Schüler, 36 mehr als im Vorjahre, und zwar 50 Evangelische, 44 Katholische, 6 Mosaische; 63 Deutsche, 37 Polen. — Die erste Stadtschule wird in 17 Klassen (mit einer Frequenz von 48 bis 80) von 1191 Schülerinnen besucht, 188 mehr als im Vorjahre; 404 davon sind Evangelische, 724 Katholische, 63 Mosaische; 512 Deutsche, 679 Polinnen. Die zweite Stadtschule zählt in 14 Klassen (mit einer Frequenz von 37 bis 106) 1086 Schüler, 154 mehr als im Vorjahre; 308 davon sind Evangelische, 735 Katholische, 43 Mosaische; 423 Deutsche, 663 Polen. Die dritte Stadtschule enthält in 18 Klassen (mit einer Frequenz von 20 bis 78) 1037 Schulkinder, 26 mehr als im Vorjahre. Die Knabenabtheilung zählt 503 Schüler, davon 87 Evangelische, 413 Katholische, 3 Mosaische; 101 Deutsche, 402 Polen; die Mädchen-Abtheilung 534 Schülerinnen, davon 92 Evangelische, 433 Katholische, 3 Mosaische; 128 Deutsche, 406 Polen.

Aus dem Gerichtssaal.

Berlin, 5 März. In den hiesigen Blättern wird über folgende bemerkenswerthe Verhandlung berichtet: Die Schauspielerin Mathilde

Veneta (alias Küttner), welche im vorigen Sommer eine Zeitlang die Direktion des Stadttheaters führte, beabsichtigte bei der im September v. J. anstehenden Subhastation des Grundstücks des Theaters dasselbe käuflich an sich zu bringen. Das Geschäft zerschlug sich damals, aber es hatte einen sehr unangenehmen Prozeß wegen Untreue gegen den dramatischen Dilettanten und Banquier Max Löwenfeld im Gefolge, der heute vor der zweiten Kriminaldeputation des Stadtgerichts mit der Verurtheilung des Angeklagten endete. Um bezüglich der Bietungskautionsbestellung recht sicher zu gehen, beauftragte damals Frl Veneta nämlich den Angeklagten auf dessen Vorschlag, ihr eine auf den Namen des Kaufmanns Henoch derselbst ausgestellte Hypothek in Höhe von 15,000 Thlr. gegen eine Unterlage von 6000 Thlr. baar zu verschaffen, wobei eine bestimmte Lieferfrist festgesetzt wurde. Henoch hatte inzwischen seine Hypothek an ein Offenbacher Haus cedirt, und als er dieselbe von dort zurückerhielt, stellte sich heraus, daß die Cession nicht zurückcedirt, sondern der Cessionsvermerk nur ausgestrichen, das Dokument mithin nicht zur Kautionsstellung im Bietungs-Termine geeignet war. Da Henoch sich bereit erklärte, die Sache möglichst schnell in Ordnung zu bringen, zahlte Löwenfeld die 6000 Thlr. sofort aus, aber nicht in baar, wie er sie erhalten, sondern nur 1000 Thlr. baar und die übrigen 5000 Thlr. in Dispositionsscheinen auf sich selbst, mit deren Annahme sich Henoch einverstanden erklärte. Mittlerweile war aber die Lieferzeit für die Hypothek längst verstrichen der Kauf des Theatergebäudes zerschlug sich und Frl. Veneta trat auch ihrerseits von dem Vertrage mit Löwenfeld zurück. Wiederholt forderte sie in Gemeinschaft mit ihrem jetzigen Gatten, dem Baumeister Meske, den Angeklagten zur Rückzahlung der 6000 Thl. auf, Löwenfeld erklärte jedoch, vor Abwickelung seiner Verbindlichkeiten gegenüber dem Henoch höchstens die Hälfte der eingezahlten Summe herausgeben zu können, um bei einem etwaigen Zivilprozesse gedeckt zu sein. In dieser Weise ließ sich auch der Angeklagte in dem Audienztermin aus, mit dem Hinzufügen, daß er sich bereit erklärt habe, die ganzen 6000 Thlr. zum gerichtlichen Depositorium bis nach dem Erkenntniß in dem Zivilprozesse zu zahlen, allein Fräulein Veneta sei von anderer Seite so ängstlich gemacht worden, daß sie fürchtete, das Geld ganz zu verlieren, wenn sie die Sache nicht bei der Staatsanwaltschaft zur Anzeige bringe. Die als Zeugin erschienene Frau Meske bestätigte diese Angabe vollkommen und verzichtete ausdrücklich auf die Bestrafung des Angeklagten, was indeß auf den Gang der Verhandlung ohne Einfluß blieb. — Der Staatsanwalt hielt die Anklage in vollem Umfange aufrecht und beantragte das Schuldig wegen Untreue und ein Jahr Gefängniß nebst entsprechendem Ehrverlust; der Gerichtshof sprach jedoch den Angeklagten von der Anklage der Untreue frei, verurtheilte ihn dagegen wegen Unterschlagung zu vier Monaten Gefängniß und einjährigem Ehrverlust. In den Urtheilsgründen führte der Gerichtshof u. A. aus, daß mit der ersten Aushändigung der Hypothek an Löwenfeld dieser aufhörte, der Bevollmächtigte des Frl. Veneta zu sein, daß er mithin eine Unterschlagung beging, als er von den erhaltenen 6000 Thlrn. nur 1000 Thlr. an Henoch zahlte und den überschießenden Betrag in seinem Geschäft verwendete.

Görlitz, 2. März. [Tod durch Trichinen.] Wir entnehmen dem „G. A." folgende interessante Gerichtsverhandlung: Bekanntlich trat im Monat September v. J. in Reichenbach und Umgegend die Trichinen-Epidemie in so hohem Grade auf, daß dieselbe ein Schrecken hiesiger Gegend war. Mehr denn 60 Erkrankungsfälle wurden ärztlicherseits konstatirt. Die verehelichte Bahnwärter Burghardt zu Reichenbach, welche am 20. September an den Symptomen der Trichinose gleichfalls erkrankte, erlag am 1. Oktober dieser Krankheit. Für ihren Tod wurde der Fleischermeister August Langer zu Reichenbach, zur Zeit in Hansdorf bei Neisse, verantwortlich gemacht. Derselbe befand sich dieserhalb am letztvergangenen Montag auf der Anklagebank des königlichen Kreisgerichts hierselbst. Durch die wider ihn erhobene Anklage war derselbe beschuldigt, im September v. J. zu Reichenbach O.-L. durch Fahrlässigkeit den Tod der ꝛc. Burghardt verursacht zu haben. Langer hat, obschon er während der Zeit vom Februar bis zum Monat August 1876 die von ihm geschlachteten Schweine regelmäßig durch den für Reichenbach bestellten geprüften Fleischbeschauer Heildiener Emmerich von dort auf Trichinen hatte untersuchen lassen, am 29. August 1876 geständig ein Schwein geschlachtet, ohne dasselbe vorher einer mikroskopischen Untersuchung auf Trichinen zu unterwerfen. Die Keule und das Kammstück dieses nicht untersuchten Schweines hatte derselbe zugleich mit einer Keule eines anderen, für trichinenfrei befundenen, am 27. August geschlachteten Schweines zur Anfertigung von Bratwürsten verwendet. Die hieraus gewonnenen Würste, etwa 60 bis 70 Paar an der Zahl, im Werthe von 12 bis 13 Thaler, setzte Langer theils nach Seiffersdorf (Kreis Rothenburg O.-L.) und Zoblitz ab, zum größeren Theile aber verkaufte er solche bei Gelegenheit der Feier des Sedanfestes in den Tagen vom 1. bis 3. September in seiner, auf dem Festplatze aufgestellt gewesenen Verkaufsbude. Dort wurden die Würste sowohl roh als abgedämpft bald von den einzelnen Käufern genossen. Bereits am 15. September stellten sich bei mehreren Personen die Symptome der Trichinose ein, und von da ab, bis zu Ende des Monats, mehrte sich täglich die Zahl der Erkrankungsfälle. Die verehelichte Bahnwärter Burghardt, welche von den bei Langer gekauften Würstchen etwa 1½ roh genossen, war glücklicherweise die nur einzige Person, die der Krankheit erliegen mußte, während die übrigen Kranken nach längerer oder kürzerer Zeit wieder hergestellt wurden. Bei der an der Burghardt'schen Leiche durch die Gerichtsärzte, königl. Kreisphysikus Dr. Hellmann und königl. Kreiswundarzt Dr. Meyhöfer aus Görlitz am 3. Oktober vorgenommenen Sektion wurden Trichinen in großer Menge vorgefunden, und gaben denn die Aerzte damals bereits, sowie bei ihrer Vernehmung im Verhandlungstermine ihr Gutachten dahin ab, daß der Tod der Burghardt durch Blutüberfüllung der Lungen und des Herzens, also durch Stickfluß erfolgt ist; daß die erwähnte Blutüberfüllung eine Folge der Lähmung der Athmungsmuskeln war, welche durch Einwanderung der Trichinen veranlaßt worden ist, und daß die Einwanderung der Trichinen in die willkürlichen Muskeln stets die Folge von dem Genusse trichinenhaltigen Fleisches ist. Auf Grund der Bestimmung des § 222 des Reichs-Strafgesetzbuches, welcher lautet: „Wer durch Fahrlässigkeit den Tod eines Menschen verursacht, wird mit Gefängniß bis zu drei Jahren bestraft; wenn der Thäter zu der Aufmerksamkeit, welche er aus den Augen setzte, vermöge seines Amtsberufes oder Gewerbes besonders verpflichtet war, so kann die Strafe bis auf fünf Jahre erhöht werden", wurde der Angeklagte Langer unter Berücksichtigung aller mitwirkenden Verhältnisse nur zu einer einmonatlichen Gefängnißstrafe verurtheilt.

Staats- und Volkswirthschaft.

** **Nürnberg**, 3. März. [Hopfenbericht.] Das Hopfengeschäft war im Laufe dieser Woche zwar ruhig, doch etwas umfangreicher, sei es nun, daß die günstigere Brauwitterung oder der laufende Bedarf hierzu Veranlassung gab; der Wochenumsatz bezifferte sich im Durchschnitt auf täglich 60 Ballen. Namentlich waren gute 1876er und 75er begehrt und zu festen Preisen bezahlt; trotz des Umstandes, daß wegen mangelnder Primasorten und großen Ausgebots geringer Waare eine einheitliche Tendenz nicht vorhanden ist, hat sich in der zweiten Wochenhälfte die Stimmung im Allgemeinen doch befestigt. Man zahlte gestern gute Hallertauer zu 450–460 M., Prima Siegelaut zu 480–500 M., Württemberger Sekunda zu 380 bis 420 M., do. Prima zu 450–470 M. in kleinen Beträgen, 1875er je nach Beschaffenheit zu 110, 120–140 M. Für die ausgebotene Waare ist der Preis, wenn man einen Vergleich mit den im Oktober ausgebotenen Qualitäten anstellt, enorm hoch zu nennen. Am heutigen Markt war mehrseitige Nachfrage für gute Kundschaftswaare, deren Bedarf meistens durch Mittelsorten verschiedener Herkunft zu 400–440 M. gedeckt wird, und wovon 20 Ballen zu 425–440 M. Erwähnung verdienen. In Prima-Qualitäten ist der Einkauf erschwert, und es kamen heute nur wenig Abschlüsse zu geheim gehaltenen Preisen zu Stande. Umsatz bis Mittag 50 Ballen. (Allg. H.-Ztg.)

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Julius Wasner in Posen.
Für das Folgende übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

Telegraphische Nachrichten.

Königsberg i. Pr., 6. März. Dr. Johann Jacoby ist soeben (6¾ Uhr Abends) verschieden.

Petersburg, 6. März. Der „Invalide" veröffentlicht eine allerhöchste Verordnung vom 19. Februar (3. März), wonach aus den Divisionen, welche in den Militärdistrikten Petersburg, Wilna, Warschau und Moskau dislozirt sind, ein Grenadier-Corps und acht Armee-Corps gebildet werden.

Petersburg, 6. März. Unter den vielen Versionen über neue Zwischenfälle in der orientalischen Angelegenheit ist auch die Behauptung kolportirt worden, daß Rußland den Abschluß eines Sonderpakts mit der Pforte anstrebe und dagegen zu Geldleistungen an die Pforte bereit sei. Diese Behauptung ist in ihrem ersten wie zweiten Theile unbegründet. Rußland erstrebt keinen Sonderpakt mit der Pforte; es hat in seiner Haltung auf der Konferenz bewiesen, daß es vielmehr das größte Gewicht darauf lege, jedes Sonderverhältniß zu beseitigen und ganz Europa für die garantirte Besserung des Looses der Christen in der Türkei eintreten zu lassen. Dieser Standpunkt wird von der russischen Regierung jetzt ebenso festgehalten und Rußland verharrt in völlig abwartender Stellung, bis die mit ihm auf der Konferenz vereinten Mächte sich ausgesprochen haben werden. — Das schon vor längerer Zeit eingeleitete Prozeßverfahren gegen eine Anzahl von Personen wegen Verbreitung agitatorischer ungesetzlicher Druckschriften ist jetzt in der Schlußverhandlung. Der „Regierungsanzeiger" veröffentlicht ausführlichen Bericht.

Bukarest, 6. März. Zu dem Entlassungsgesuche des Finanzministers Demeter Sturdza hat der Umstand Veranlassung gegeben, daß die Kammer es ablehnte, den vom Senate beschlossenen Finanzvorlagen ohne jede Abänderung ihre Zustimmung zu ertheilen. — Die Verhandlungen der mit der Untersuchung der von den Türken begangenen Grenzverletzung beauftragten gemischten Kommission sind resultatlos verlaufen, weil türkischerseits abgelehnt wurde, auf eine Besichtigung des Terrains von Gouracamey einzugehen. Rumänischerseits wird die Insel Pyrgos in Gemäßheit der Verträge und des Laufes des Thalwegs der Donau als rumänisches Gebiet in Anspruch genommen.

London, 6. März. Der russische Botschafter, Graf Schuwaloff, hat sich nach Paris begeben. Das dem Parlamente vorgelegte Marinebudget beträgt 10,979,829 Pfd. Sterl., mithin 309,043 Pfd. Sterl. weniger, als für das Vorjahr veranschlagt war. Der Kopfbestand der Marine ist auf 44,700 Mann beziffert. — Auf eine Anfrage Duff's bezüglich der Rückberufung des Kapitäns Burnaly aus Zentralasien, erwiderte der Staatssekretär des Krieges Hardy in der heutigen Sitzung des Unterhauses, Kapitän Burnaly sei nicht auf Verlangen Rußlands zurückberufen worden, sondern aus Gründen der allgemeinen Politik, hauptsächlich aber um den Verdacht nicht aufkommen zu lassen, als sei derselbe mit einer besonderen Mission betraut.

Paris, 6. März. Die legitimistischen Journale veröffentlichen eine Ansprache des Grafen Chambord, welche derselbe an eine Deputatian aus dem marseiller Handelsstande bei deren Empfang in Goritz gehalten hat. Der Graf protestirte zunächst gegen die Behauptung, daß er, um sich in seiner Ruhe nicht stören zu lassen, Frankreich in Gefahr ließe und die Hoffnung, das Land zu retten, aufgegeben habe. Am Schlusse der Ansprache heißt es:

Man muß vor Allem die Entmuthigung bekämpfen; ich bleibe unerschütterlich in meinem Recht und bin entschlossen, meine Pflicht zu thun, wenn die Stunde gekommen sein wird, welche einem direkten und persönlichen Eingreifen günstig ist. Man muß Vertrauen haben: mit der Hilfe gut gesinnter Menschen wird es, wenn es Gott gefällt, der Monarchie gelingen, sowohl den Abenteurern des Kaiserreichs, wie den Gewaltthätigkeiten des Radikalismus, welcher bereits durch Angriffe auf Klerus, Behörden und Armee seinem Triumphe vorgreift, den Weg zu verlegen. Verkündigen Sie bei Ihrer Rückkehr die festen Entschlüsse, welche mir meine Liebe zu Frankreich, sowie die Ereignisse, welche dasselbe bedrohen, einflößen.

New-York, 6. März. Der „Herald", die „Tribune" und die „Times" sprechen sich über die Botschaft des neuen Präsidenten in hohem Maße befriedigt aus und geben der Ansicht Ausdruck, daß die Befolgung der von dem Präsidenten angekündigten verständigen und unparteiischen Politik nicht ermangeln werde, die Wünsche des Landes zu befriedigen und zur Beruhigung der Gemüther beizutragen. Die baldige Einberufung des Kongresses zu einer außerordentlichen Session wird für wahrscheinlich gehalten.

Angekommene Fremde.

7. März.

Hotel de Rome. Die Rittergutsbes. v. Lewandowski und Frau a. Lubowo, Lange a. Magnuszewice, Ingenieur Hartmann a. Jarotschin, Hauptmann a. D. Loning a. Köln, die Kaufleute Queck a. Aachen, Sauerland, Herrmannn u. Polenski a. Berlin, Föhr a. Annaberg, Meyer a. Dresden, Zimmermann a. Düsseldorf u. Heidemann a. Warschau.

Mylius' Hotel de Dresde. Major im Generalstabe v. Haydekamp u. Familie a. Kassel, Inspektor Mayer a. Berlin, die Kaufleute Friedländer a. Gleiwitz, Spinger a. Marienhütte, Ollendorf a. Kattowitz, Breitling a. Frankfurt a. M., Krüger a. Stettin, Generliedt a. Beuthen, Fabrikant Gohr a. Lüttich.

Keiler's Hotel. Die Kaufleute Lewin a. Pakose, Adler u. Feilchenfeld a. Jarotschin, Brzeszynski a. Turek, Kamper a. Leipzig, Simon a. Berlin, Rachmiel a. Bithin, Fabrikant Schwenka. Sprottau, Oberförster Zaroszinski a. Sesziejewo.

Telegraphische Börsenberichte.

Fonds-Course

Frankfurt a. M., 6. März. Ziemlich fest, wenig belebt. Privatdiskont 1⅞ pCt.

[Schlußcourse.] Londoner Wechsel 204.65. Pariser Wechsel 81, 45. Wiener Wechsel 164, 30 Böhmische Westbahn 140¼. Elisabethbahn 109¾. Galizier 173½. Franzosen*) 186¾. Lombarden*) 67. Nordwestbahn 93. Silberrente 55⅝. Papierrente 51⅞. Russische Bodenkredit 79¾. Russen 1872 84⅛. Amerikaner 1885 101¾. 1860er Loose 97⅞. 1864er Loose 251, 00. Kreditaktien*) 122½. Oesterr. Nationalbank 684, 00. Darmst. Bank 97¾. Berliner Bankver. 91⅛. Frankf. Wechselbank —. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 75⅝. Hess. Ludwigsbahn 93½. Oberhessen —. Ung. Staatsloose 136. 50 Ung. Schatzanw. alt 84⅜. do. do. neue 81½ do. Ostb.-Obl. II. 56⅞, Centr.-Pacific 99¼. Reichsbank 157 11/16. Goldrente 61 3/16.

Nach Schluß der Börse: Kreditaktien 122⅝, Franzosen 186¼, 1860er Loose —, Lombarden 66⅜, Reichsbank —, Goldrente —.

*) per medio resp. per ultimo.

Aberds Effekten-Sozietät. Kreditaktien 122¾, Franzosen 185¾, 1860er Loose 93, Silberrente —, Papierrente 51⅝, Goldrente 61¼, Galizier 173½. Reichsbank —, Nationalbank — Ungarische Staatsloose —, —. Schwach.

Wien, 6. März. Sehr träge, aber ziemlich fest, Bahnen, ausgenommen Franzosen, besser, Devisen anziehend.

[Schlußkurse.] Papierrente 61, 95. Silberrente 68, 00. 1854er Loose 106,25. Nationalbank 828, 00. Nordbahn 1805, 00. Kreditaktien 149, 70. Franzosen 227, 00. Galizier 211, 75. Kasch.-Oderberg 85, 00. Pardubitzer —, —. Nordwestb. 113, 25. Nordwestb. Lit. B. —. —. London 123, 85. Hamburg 60, 30. Paris 49, 10. Frankfurt 60, 30. Amsterdam 102, 75. Böhm. Westbahn —, —. Kreditloose 164, 50. 1860er Loose 109, 50. Lomb. Eisenb. 80, 25. 1864er Loose 132, 70. Unionbank 50, 00. Anglo-Austr. 71, 50. Napoleons 9, 88. Dukaten 5, 91. Silbercoup. 113, 40. Elisabethbahn 133, 00. Ung. Prämienanl. 72, 00. Marknoten 60, 75.

Türkische Loose 17, 25. Goldrente 74, 70.

Wien, 6. März. Offizielle Notirungen: Silberrente 68, 20, 1864er Loose —, —, Kreditloose —, —, 1854er Loose —, —, London —, —, Paris —, —, Hamburg —, —, Franzosen 230, 00, Nordwestbahn —, —, Dukaten —, —, Nationalbank 825, 00.

Wien, 6. März. Abendbörse. Kreditaktien 149, 70, Franzosen 225, 00, Lombarden 80, 00, Galizier 211, 50, Anglo-Austr. 71, 50, Silberrente —, —, Papierrente 63. 00, Goldrente 74, 85, Marknoten 60, 77½, Nationalbank —, —, Napoleons 9, 88. Schwach.

Bei der Eröffnung der eingelaufenen Offerten auf die von der ungarischen allgemeinen Kreditbank zum Rückkaufe ausgeschriebenen 5000 eigenen Aktien ergab sich, daß nur 4700 Aktien genommen wurden. Die niedrigste Offerte lautete auf 124 Fl., die höchste, welche berücksichtigt wurde, auf 126 Fl.; letzterer Cours war als Maximalcours von vornherein festgesetzt worden.

Paris, 6. März. Schluß ruhig.

[Schlußkurse.] 3pCt. Rente 73, 80, Anleihe de 1872 106, 80, Italienische 5proz. Rente 72, 57½, do. Tabaksaktien —, —. do Tabaksobligationen —, —. Franzosen 461, 25. Lombard. Eisenbahn-Akt 172, 50, do. Prioritäten 235, 00, Türken de 1865 12, 20. do. de 1869 66, 00, Türkenloose 35, 75.

Crédit mobilier 146, Spanier extér. 11⅜, do. intér. 10¼, Suezkanal-Aktien 682, Banque ottomane 380, Societe generale 495 Credit foncier 591, neue Egypter 178. Oesterr. Goldrente 32, 25. Wechsel auf London 25, 12½

Paris, 5. März, Abends. Boulevard-Verkehr. 3proz. Rente —, 00, Anleihe de 1872 106, 86, Türken de 1865 12, 30, Egypter 181, 00, Banque ottomane 381, 25, Italiener 72 67½, chemins egypt. 296, 25. Matt.

London, 6. März. Konsols 96 7/16. Italien. 5proz. Rente 72⅛, Lombarden 6 13/16. 3prozent. Lombarden-Prioritäten alte 9¼. 3proz. Lombarden-Prioritäten neue 9½ 5proz. Russen de 1871 81¾. do. do 1872 83¾. do. 1873 83 5/16. Silber 56⅛. Türk. Anleihe de 1865 12¼. 5proz. Türken de 1869 13½. 5proz. Vereinigt St. pr. 1885 106⅛. do 5proz. fund. 107⅞. Oesterr. Silberrente 55 Oesterr. Papierrente 52. 6proz. ungar. Schatzbonds 83½. 6proz. ung. Schatzbonds II Emiss. 79½, 6proz. Peruaner 17¼ Spanier 11½ Platzdiskont 1⅝ pCt.

Aus der Bank flossen heute 225,000, Pfd. Sterling.

Wechselnotirungen: Berlin 20,60, Hamburg 3 Monat 20,60, Frankfurt a. M. 20,69, Wien 12,57, Paris 25,30, Petersburg 29.

Newyork, 5. März. (Schlußkurse.) Höchste Notirung des Goldagios 5, niedrigste 4⅝. Wechsel auf London in Gold 4 D. 84 C. Goldagio 4¾. 5/20 Bonds per 1885 108 do. 5proz. fundirte 109½. 5/20 Bonds per 1887 111⅞. Erie-Bahn 7¾. Zentral-Pacific 105½. Newyork Zentralbahn 94.

Produkten-Course.

Danzig, 6. März. Getreide-Börse. Wetter: mildere und trübe feuchte Luf. Wind: SW.

Weizen loko zeigte sich in Folge flauer auswärtiger Nachrichten auch am heutigen Markte in recht matter Stimmung, ungeachtet sehr kleiner Zufuhr, und gestrige Preise konnten nicht voll bedungen, für Mittelgattungen und abfallende Waare mußten sogar 1 und auch 2 M. per Tonne weniger als gestern genommen werde. Verkauft sind heute 150 Tonnen und bezahlt ist für russischen 120 Pfd. 192 M., ordinär und besetzt 128 Pfd. 184 M., bunt 125 Pfd 213 M., glasig 128 Pfd. 219, 220 M., hellbunt 126 Pfd. 222 M., 128/9 Pfd. 223 M., hochbunt glasig 130 Pfd. 225 M per Tonne. Termine flau, April-Mai 216 bez., Mai-Juni 220 M. Br., 219 M. Gd., Juni-Juli 222 M. Br., 219 M. Gd. Regulirungspreis 217 Mk.

Roggen loko unverändert, inländischer 124 Pfd. 165 M., 125 Pfd. 165 M, russischer 118 Pfd. 148½ M., 120 Pfd. 150½, 151 M., 121/2 Pfd. 152½ M. per Tonne nach Qualität bezahlt. Termine stille, russischer April-Mai 157 M. Br., unterpolnischer April-Mai 160 M. Gd. Regulirungspreis 159 M — Gerste loco große — Pfd. — M., kleine — Pfd. — M. p. Tonne bezahlt. — Kleesaat loko rothe zu — M. per 200 Pfd. gekauft. — Erbsen loco Mittel, 152 M. Koch- 138 M. per Tonne bezahlt. Termine Futter- April-Mai 136 M. Br., 133 M. Gd., Mai-Juni 138 M. Br. — Wicken loko besetzte holten 115 M. per Tonne. — Hafer loco zu — M. gekauft. — Spiritus loko wurde zu 52,25 M. gekauft.

Köln, 6. März. Getreidemarkt. Weizen, hiesiger loko 24, 00, fremder loko 22, 50, pr. März 22, 30, pr. Mai 22, 65, pr. Juli 22, 80. Roggen, hiesiger loko 18, 00, pr. März 15, 95, pr. Mai 16, 30, pr. Juli 16, 20. Hafer loko 17, 00, pr. März —, 00, pr. Mai 16, 50. Rüböl, loko 38, 00, pr. Mai 35, 00, pr. Oktober 34, 00.

Hamburg, 6. März. (Getreidemarkt.) Weizen loko flau, auf Termine matt. — Roggen loko ruhig, auf Termine ruhig. Weizen pr. April-Mai 219½ Br., 218½ Gd., pr. Juni-Juli pr. 1000 Kilo 225 Br., 224 Gd. Roggen pr. April-Mai 159 Br., 158 Gd., pr. Juni-Juli per 1000 Kilo 160 Br., 159 Gd. Hafer ruhig, Gerste matt. Rüböl flau, loko 71, pr. Mai pr. 200 Pfund 69½. Spiritus still, pr. März 45½, April-Mai 44½, pr. Mai-Juni 44½, pr Juli-August pr. 1000 Liter 100 pCt. 45¼. Kaffee gefr., Umsatz 3000 Sack. — Petroleum fest, Standard white loko 14, 25 Br., 14, 00 Gd., pr. März 14, 00 Gd., pr. August-Dezember 15, 90 Br. — Wetter: Milde.

Bremen, 6. März. Petroleum steigend. (Schlußbericht.) — Standard white loko 15, 00 bez., per März 15, 00, pr. April 14, 75, pr. Mai 14, 75, pr. August-Dezember 16, 25

Paris, 6. März. Produktenmarkt. (Schlußbericht). Weizen ruhig, pr. März 27, 50, pr. April 28, 75, pr. Mai-Juni 28, 75, pr. Mai-August 29, 25. Mehl matt, pr. März 59. 25, pr. April 60, 00, pr. Mai-Juni 61, 50. pr. Mai-August 62, 50. Rüböl behpt., pr. März 90, 50, pr. April 90, 75, pr Mai-August 90, 50, pr. Septemb.-Dezemb. 89, 75. Spiritus matt, pr. März 61, 50, pr. Mai-August 62, 00 — Wetter: —.

Paris, 6. März. Rohzucker fest, Nr. 10/13 pr. März pr. 100 Kilogr. 72, 50, Nr. 7/9 pr. März pr. 100 Kilogr. 78, 50, Weißer Zucker matt, Nr. 3 pr. 100 Kilogr. pr. März 81, 75, pr. April 81, 75, pr. Mai-August 82, 00.

London, 5. März. Die Getreidezufuhren betrugen in der Woche vom 24. Februar bis 2. März: Engl. Weizen 4669, fremder 14,470, engl. Gerste 2255, fremde 9820, engl. Malzgerste 18,699, fremde —, engl. Hafer 2107, fremder 31,259 Qrts. Engl. Mehl 19,578 Sack, fremdes 3523 Sack und 1474 Faß.

London, 6. März. An der Küste angeboten 23 Weizenladungen. Tendenz: Ruhig.

London, 6. März. Bei der gestrigen Wollauktion waren Preise niedriger.

London, 6. März. Havannazucker 30.

Manchester, 6. März. 12r Water Armitage 8½, 12er Water Taylor 8⅝, 20r Water Micholls 10¼, 30r Water Gidlow 10⅝, 30r Water Clayton 11½, 40r Mule Mayoll 11¼, 40r Medio Wilkinson 13, 36r Warpcops Qualität Rowland 11⅝, 40r Double Weston 12⅝, 60r Double Weston 15½, Printers 16/16 34/50 8½pfd. 108. Gutes Geschäft. Fester Markt.

Glasgow, 6. März. Roheisen. Mixed numbres warrants 55 Sh. 1½ d.

Die Verschiffungen der letzten Woche betrugen 8600 Tons, gegen 9600 Tons in derselben Woche des vorigen Jahres.

Produkten-Börse.

Berlin, 6. März **Wind:** NNW. **Barometer:** 27,9. — **Thermometer** —2 R. **Witterung:** Naßkalt.

Weizen loko per 1000 Kilogr. M. 195—235 nach Qual. gef., per diesen Monat —, per April-Mai 223,5—223,00 bez., per Mai-Juni 224,00—223,5 bez., per Juni-Juli 224,5—224,00 bez. — **Roggen** loko per 1000 Kilogr. 154—183 nach Qualität gef., russischer 161 bis 162 ab Boden bez., neuer do. 155—162, do. poln. —, inländischer 176—183 ab Bahn bez., defekter — do., per diesen Monat 161,00 bez., per März-April do., per April-Mai 162,00 bez., per Mai-Juni 160,00 bez., per Juni-Juli 159,00 bez. — **Gerste** loko per 1000 Klg. M. 115—183 nach Qualität gef. — **Hafer** loko per 1000 Kilogr. 120 bis 168 nach Qual. gef., ost- u. westpreußischer 135—155, russischer 125 bis 150, neuer pommerscher 160—164, neuer schles. 153—162, galizischer — —, böhm. 158—162, ungar. 140—142, defekter —, per diesen Monat —, per April-Mai 152,5 bez. per Mai-Juni 153,5 bez., per Juni-Juli 154,5 bez., per Juli-August —. — **Erbsen** per 1000 Kilgr. Kochwaare 151—186 nach Qual., Futterwaare 135—150 nach Qual. — **Raps** per 1000 Kilogr. —. — **Rübsen** —. — **Leinöl** loko per 100 Kilo 100 Kilogramm ohne Faß 60,00 M. — **Rüböl** per 100 Kilogr. loko ohne Faß 70,00 bez., mit Faß per diesen Monat 69,3 bez., per März-April do., per April-Mai 68,5—68,8 bez., per Mai-Juni 68,00—68,3—68,2 bez., per Juni-Juli —, per September-Oktbr. 66,5 bez. per Oktober-November — bez. — **Petroleum** (raff.) (Stand. white) per 100 Kilogr. mit Faß loko 36,00 bez., per diesen Monat 30,5—31,00—30,5 bez., per Februar-März — bez., per März-April 30,5 bez., per April-Mai do., per September-Oktober 31—31,5 bez. — **Spiritus** per 100 Liter a 100 pCt. = 10,000 pCt. loko ohne Faß 54,3 bez., loko mit Faß —, per diesen Monat per März-April —, per April-Mai 55,8—55,7 bez., per Mai-Juni 56,1—56,00 bez., per Juni-Juli 57,00 bez., per Juli-August 58,1 bez., per August-September 58,6—58,7—58,6 bez. — **Mais** per 1000 Kilo loko neuer 125—133 nach Qual. gef., alter 133—138 nach Qual. gef., neuer ungarischer —, neuer Mold. 128—128,5 kleiner do. 125 ab Bahn bez. — **Roggenmehl** Nr. 0. und 1. per 100 Kilogramm Brutto inkl. Sack per diesen Monat 22,90 bez., per März-April 22,85 bez., per April-Mai 22,75—22,80 bez., per Mai-Juni do., per Juni-Juli —, per August-Sept. —. — **Mehl.** Nr. 0. 29,00 bis 27,00, Nr. 0. und 1. 27,00—26,50, Roggenmehl Nr. 0. 26,00—24,00, Nr. 0. und 1. 23,50—22,50 per 100 Kil. Brutto inkl. Sack.

(B.- u. H.-Ztg.

Stettin, 6. März. (Amtlicher Bericht.) Wetter: Trübe. + 3 Grad R. Barom. 28. Wind: NW.

Weizen niedriger, per 1000 Kilo loko gelber 175—207 M., feiner 209—218 M., per Frühjahr 219—218,5 M. bz., per Mai-Juni 222 bis 221 M. bez., per Juni-Juli 224—223 M. bez., per Juli-August 222—224,5 M. bez., per September-Oktober 224—220,5 M. bez. — — Roggen matt, per 1000 Kilo loko inländischer 180—183 M., russischer alter 154—157 M., neuer 157—162 M., per Frühjahr 155,5—156—155,5 M. bez., per Mai-Juni 155,5—155 M. bez., per Juni-Juli und Juli-August do. — Gerste stille, per 1000 Kilo loko Malz- 158 bis 168 M., Futter- 124 bis 135 M. — Hafer matt, per 1000 Kilo loko 130—158 M., per Frühjahr 153 M. Br., per Mai-Juni 155 Br. — Erbsen niedriger, per 1000 Kilo loko Futter- 140 bis 145 M., Koch- 148—153 M., per Frühjahr Futter- 145,5 145 M. bez. — Winterrübsen flau, per 1000 Kilo per Septbr. Oktober 295—294 M. bez. — Rüböl etwas fester, per 100 Kilo loko ohne Faß flüssiges 70,5 M. Br., per März, März-April 68 M. Br., per April-Mai 67,5—68 M. bez., per Mai —, per September-Oktober 65,5 M. bez. — Spiritus matt, per 10,000 Liter Prozent loko ohne Faß 53,4 M. bz., per Frühjahr 54,6 bis 54,3 54,5 M. bez., Br. und Gd. per Mai-Juni 55,5 M. Br., per Juni-Juli 56,2 M. bez., per Juli-August 57,2 M. bez., per Aug.-Sept. 57,9—57,8 M. bez. — Angemeldet: Nichts. — Regulirungspreis für Kündigungen: Rüböl 68 M. Br. — Petroleum fester, loko 15,5 M. bez., alte Usance 16,25 M. bez., Regulirungspreis 15,5 Mark.

(Ostf.-Ztg.)

Breslau, 6. März. [Amtlicher Produktenbörsen-Bericht.] **Kleesaat** rothe fest, ord. 45—52, mittel 55—63, fein 66 bis 73 hochf. 76—79. — **Kleesaat** weiße flau, ord. 40—50, mittel 55—60 fein 64 bis 68, hochf. 72—78. — **Roggen** per 2000 Pfd.) niedriger. Gek. — Ctr. — Abgel. Kündigungssch. —, per März u. März-April 152 Br., per April-Mai 155,50—155 bez. u. Gd., per Mai-Juni 158,50 Br., per Juni-Juli 160,50 Br. — **Weizen** 196 Br., per April-Mai 208 Br., per Mai-Juni —, per Juni-Juli —. Gek. — Centner. — **Hafer** 132 Br., per April-Mai 135,50—135 bez., per Mai-Juni 139,50 Br. Gekündigt — Centner. — **Raps** 320 Br., Gek. — Ctr. — **Rüböl** matter. Gekündigt — Ctr. Loko 70,00 Br, per März u. März-April 68 Br, per April-Mai u. per Mai-Juni 67,50 Br., per Sept.-Okt 65 Br. — **Spiritus** geschäftslos. Gekündigt — Liter, Loko 52 Br., 51 Gd., per März und per März-April 52,90 Gd., per April-Mai 53,30 Br., Mai-Juni —, per Juni-Juli —, per Juli-August —. **Zink:** unverändert. (B. u. H.Bl.)

Die Börsen-Kommission.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen.

Datum.	Stunde.	Barometer 260 über der Ostsee.	Therm.	Wind.	Wolkenform
6. März	Nachm. 2	27" 6''' 87	+ 4°4	WSW 1	bedeckt St.
6. "	Abnds. 10	27" 6''' 47	+ 1°0	W 1	bedeckt Ni.
7. "	Morgs. 6	27" 5''' 22	+ 0°2	N 1	bedeckt Ni.

Wasserstand der Warthe.

Posen, am 5. März Mittags 2,52 Meter.
" " 6. " " 2,38 "

Berlin, 6. März. Die Meldungen von außerhalb waren nicht geeignet, irgend eine scharf ausgeprägte Tendenz hervorzurufen; geschäftsstill und unverändert meldete Wien, und ebenso eröffnete der hiesige Verkehr. Die politischen Nachrichten lauteten zwar weniger friedlich als an den letzten Tagen, fanden aber doch so wenig Beachtung, daß dielben kaum für die hier vereinzelt auftretende Abschwächung verantwortlich gemacht werden konnten. Besonders matt lagen wiederum Franzosen im Anschluß an pariser Notirungen, Kreditaktien blieben ruhig. Lombarden fanden mäßige Beachtung. Recht fest bei langsam anziehender Notiz erschienen russisch-englische Anleihen. Die übrigen Renten waren meistens vernachlässigt; Italiener und Goldrente mäßig belebt. Loose in einiger Frage. Auswärtige Prioritäten behauptet, jedoch sehr still. Auch deutsche Anleihen fanden nur geringe Theilnahme; deutsche Eisenbahn-Obligationen beliebt. Der Eisenbahn-Aktienmarkt blieb vernachlässigt und eher matt. Rheinisch-westfälische Bahnen und berliner Bahnen meistens herabgesetzt. Leichte Eisenbahnpapiere behauptet, aber ohne Leben. Banken und Industrie-Papiere ohne Bewegung, jedoch ziemlich fest. Die Ermattung nahm in der zweiten Börsenhälfte noch zu; nur russische Anleihen zogen auf feste Meldungen aus London weiter an. Man notirte per Ultimo Franzosen 375—373,50, Lombarden 133, Krediaktien 245—6—245, Laurahütte 65,75 bis—66, Diskonto-Kommandit-Antheile 105,10—5,40. Bochumer A. und schlesische Zinkprioritäten zogen je 1 an; Braunschweiger Kohlen 1½, Gelsenkirchen 0,90, Arenenberger 0,75, Bauverein U. d. Linden und Union Pinneberg je ¼, Brüsseler Bank 2,75, Unionsbrauerei 0,75, Spritbank verlor 0,80, Eschweiler 1,50, Anhalter 0,50, Halberstädter 0,75, Schlesische Bahnen 1—2 pCt. bei starkem Angebot. Schluß schwach. — Kreisobligationen 5-proz. 102 bez., 4½-proz. 99,50 G., 4 proz. 93 bez. und G.,

Fonds- u. Aktien-Börse.

Berlin, den 2. März 1877.

Preußische Fonds und Geld-Course.

Consol. Anleihe	4½	104,10 bz
do. neue 1876	4	95,60 bz
Staats-Anleihe	4	95,60 bz
Staats-Schldsch.	3½	92,25 bz
Kur- u. Nm. Sch.	3½	91,25 bz
Od.-Deichb.-Obl.	4½	101,00 bz
Berl. Stadt-Obl.	4½	102,25 B
do. do.	3½	93,00 bz
Cöln. Stadt-Anl.	4½	
Rheinprovinz do.	4½	101,40 bz
Schldv. d. B. Kfm.	4½	101,00 bz
Pfandbriefe:		
Berliner	4½	101,90 bz
do.	5	106,20 bz
Landsch. Central	4	95,30 bz
Kur- u. Neumärk.	3½	84,80 bz
do. neue	3½	84,00 bz
do.	4	94,30 bz
do. neue	4½	103,00 B
N. Brandbg. Cred.	4	
Ostpreußische	3½	84,00 G
do.	4	95,50 B
do.	4½	101,70 bz G
Pommersche	3½	83,00 bz
do.	4	94,25 bz
do.	4½	101,70 bz
Posensche, neue	4	94,40 bz
Sächsische	4	
Schlesische	3½	84,90 bz
do. alt. A. u. C.	4	
do. neue A. u. C.	4	
Westpr. rittersch.	3½	82,75 G
do.	4	93,50 B
do.	4½	101,10 bz
do. II. Serie	5	108,00 bz
do. neue	4	
do.	4½	100,75 bz
Rentenbriefe:		
Kur- u. Neumärk.	4	95,50 G
Pommersche	4	95,50 B
Posensche	4	95,40 bz G
Preußische	4	95,50 bz B
Rhein- u. Westfäl.	4	98,00 B
Sächsische	4	95,50 bz
Schlesische	4	96,00 B
Souvereigens		20,40 G
Napoleonsd'or		16,26 bz G
do. 500 Gr.		
Dollars		
Imperials		16,71 G
do. 500 Gr.		1395,75 bz
Fremde Banknot.		
do. einlösb. Leipz.		
Französ. Banknot.		81,45 bz
Oesterr. Banknot.		164,45 bz
do. Silbergulden		188,50 bz
Russ. Noten		253,40 bz

Deutsche Fonds.

P.-A. v. 55 a 100th.	3½	146,00 bz G
Hess. Prsch. a 40th.	—	251,75 bz
Bad. Pr.-A. v. 67	4	122,00 bz G
do. 35fl.-Obligat.	—	139,80 bz
Bair. Präm.-Anl.	4	120,90 bz G
Brschw. 20thl.-L.	—	84,60 B
Brem. Anl. v. 1874	4½	
Cöln-Md.-Pr.-A.	3½	109,80 bz G
Dess. St. Pr.-Anl.	3½	120,25 bz
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	109,50 bz
do. II. Abth.	5	109,00 bz G
Hb. Pr.-A. v. 1866	3	175,00 bz
Lübecker Pr.-Anl.	3½	175,52 G
Mecklb. Eisenbsch.	3½	
Meininger Loose	—	19,00 B
do. Pr.-Pfdbr.	4	103,25 B
Oldenburg. Loose	3	137,50 bz
D.-G.-C.-B.-Pf. 110	5	102,50 G
do. do.	4½	96,60 G
Dtsch. Hypoth. unk	5	101,00 bz G
do. do.	4½	95,75 bz G
Mein. Hyp.-Pfd.	5	100,60 B
Nrdd. Grdcr.-H.A	5	101,00 bz G
do. Hyp.-Pfdbr.	5	101,00 bz G
Pomm. H.-B. I. 120	5	105,50 G
do. II. IV. rz. 110	5	101,75 bz G

Pomm III. rz. 100	5	100,75 bz
Pr. B.-C.-H.-Br. kd	5	100,10 G
do. unk. rückz. 110	5	103,00 bz G
do. do. 100	5	101,00 bz G
Pr. C.-B.-Pfdb. kd.	4½	100,60 G
do. unk. rückz. 110	5	106,25 bz G
do. (1872 u. 74)	4½	
do. (1872 u. 73)	5	
do. (1874)	5	
Pr. Hyp.-A.-B 120	4½	99,25 bz G
do. do.	5	102,50 bz G
Schles. Bod.-Cred.	5	100,10 bz
do. do.	4½	94,25 G
Stett. Nat.-Hyp.	5	101,25 bz G
do. do.	4½	98,25 bz G
Kruppsche Oblig.	5	105,00 bz

Ausländische Fonds.

Amerik. rckz. 1881	6	105,40 bz G
do. do. 1885	6	100,10 G
do. Bds. (fund.)	5	103,25 bz
Norweg. Anl.	4½	
New-Yrk. Std-A	6	103,25 G
do. Goldanl.	7	106,60 G
Oest. Gold-Rente	7	61,20 bz
Oest. Pap.-Rente	4½	52,00 bz
do. Silb.-Rente	4½	55,80 bz B
do. 250 fl. 1854	4	93,25 G
do. Cr. 100 fl. 1858	—	301,00 B
do. Lott.-A. v. 1860	5	98,00 bz G
do. do. v. 1864	—	251,40 bz
Ung. St.-Eisb.-A.	5	68,50 bz B
do. Loose	—	136,00 G
do. Schatzsch. I.	6	83,90 bz
do. do. kleine	6	84,20 B
do. do. II.	5	80,90 bz
Italienische Rente	5	73,00 bz B
do. Tabak-Obl.	6	102,90 bz
do. do. Actien	6	
Rumänier	8	85,00 B
Finnische Loose	—	
Russ. Centr.-Bod.	5	
do. Engl. A. 1822	5	
do. do. A. v. 1862	5	83,50 bz G
Russ.-Engl. Anl.	3	
Russ. fund. A. 1870	5	
Russ. cons. A. 1871	5	83,80 bz
do. do. 1872	5	83,80 bz
do. do. 1873	5	83,90 G
do. Bod.-Credit	5	80,00 bz
do. Pr.-A. v. 1864	5	153,90 bz
do. do. v. 1866	5	154,60 bz
do. 5. A. Stiegl.	5	
do. 6. do. do.	5	86,60 bz.
do. Pol.-Sch.-O.	4	79,10 bz
do. do. kleine	4	78,25 bz G
Poln. Pfdb. III. E.	5	71,10 G
do. do.	4	
do. Liquidat.	4	63,50 bz G
Türk. Anl. v. 1865	5	12,25 bz
do. do. v. 1869	6	
do. Loose vollgez.	3	25,60 bz

*) Wechsel-Course.

Amsterd. 100 fl. 8 T.	169,75 bz
do. 100 fl. 2 M.	169,10 G
London 1 Lstr. 8 T.	20,46 bz
do. do. 3 M.	20,37 bz
Paris 100 Fr. 8 T.	81,40 bz
Blg. Bkpl. 100 F. 8 T.	81,25 bz
do. do. 100 F. 2 M.	81,10 bz
Wien öst. Währ. 8 T.	164,40 bz
Wien öst. Währ. 2 M.	163,25 bz
Petersb. 100 R. 3 W.	251,70 bz
do. 100 Rub. 3 M.	248,90 bz
Warschau 100 R. 8 T.	252,90 bz

*) Zinsfuß der Reichs-Bank für Wechsel 4, f. Lombard 5 pCt., Bankdisconto in Amsterdam 3, Bremen 5, Brüssel 2½ Frankfurt a. M. 4, Hamburg —, Leipzig —, London 2, Paris — Petersburg 6, Wien 4½ pCt.

Bank- und Credit-Actien.

Badische Bank	4	106,00 B
Bk. f. Rheinl. u. Westf.	4	54,50 bz G
Bk. f. Sprit- u. Pr.-H.	4	57,10 bz G
Berliner Bankverein	fr.	95,50 G
do. Comm.-B. Sec.	4	57,75 G
do. Handels-Ges.	4	59,00 bz
do. Kassen-Verein	4	154,00 bz B
Breslauer Disc.-Bk.	4	69,50 G
Centralbk. f. Bauten	4	12,00 G
Centralbk. f. Ind. u. H.	4	71,75 bzG
Cent.-Genossensch.-B.	fr	95,50 G
Chemnitzer Bank-V.	4	77,25 G
Coburger Credit-B.	4	70,50 G
Cöln. Wechslerbank	4	74,00 bz
Danziger Bank	fr.	75,50 bz
Danziger Privatbank	4	116,60 G
Darmstädter Bank	4	97,75 B
do. Zettelbank	4	96,80 G
Dessauer Creditbank	4	70,00 G
do. Landesbank	4	116,75 bz
Deutsche Bank	4	86,90 G
do. Genossensch.	4	93,00 B
do. Hyp.-Bank	4	93,00 G
do. Reichsbank	4½	157,50 bz
do. Unionbank	fr.	89,10 G
Disconto-Comm.	4	105,60 bz
do. Prov.-Discont	4	
Geraer Bank	4	73,00 B
do. Creditbank	4	53,60 G
Gew.-B. H. Schuster	4	4,00 G
Gothaer Privatbank	4	87,00 G
do. Grundcreditbk.	4	102,40 G
Hypothek. (Hübner)	4	109,40 bz
Königsb. Vereinsbank	4	82,75 G
Leipziger Creditbank	4	109,50 B
do. Discontobank	4	65,50 G
do. Vereinsbank	3½	92,50 B
do. Wechselbank	4	64,00 G
Magdeb. Privatbank	4	106,25 G
Mecklenb. Bodencredit	4	81,00 B
do. Hypoth.-Bank	4	73,50 bz B
Meininger Creditbank	4	75,60 B
do. Hypothekenbk.	4	95,70 bz
Niederlausitzer Bank	4	88,00 G
Norddeutsche Bank	4	130,50 bz
Nordd. Grundcredit.	4	93,50 B
Oesterr. Credit	4	
do. Deutsche Bank	fr.	95,00 G
Ostdeutsche Bank	fr.	
Posener Spritactien.	4	43,60 G
Petersb. Discontobank	4	92,00 G
do. Intern. Bank	4	91,25 G
Posen. Landwirthsch.	4	65 bz
Posener Prov.-Bank	4	102,80 G
Preuß. Bank-Anth.	4½	
do. Boden-Credit	4	97,00 bz G
do. Centralboden.	4	116,50 G
do. Hyp. Spielh.	4	124,25 bz G
Product.-Handelsbank	4	79,50 G
Provinz.-Gewerbebk.	4	42,00 B
Rittersch. Privatbank.	4	126,00 bz
Sächsische Bank	4	111,25 bz B
do. Bankverein	fr	
do. Creditbank	4	97,80 bz B
Schaaffhaus. Bankv.	4	6,25 G
Schles. Bankverein		86,75 G
Schles. Vereinsbank	4	92,25 G
Südd. Bodencredit	4	110,25 G
Thüringische Bank	4	69,50 bz
Vereinsbank Quistorp	fr.	1,25 B

Industrie-Actien.

Brauerei Patzenhofer	4	98,25 G
Dannenb. Kattun	4	17,25 G
Deutsche Baugef.	4	60,60 bz G
Deutsch. Eisenb.-Bau.	4	8,50 G
Dtsch. Stahl- u. Eisen.	4	
Donnersmarckhütte	4	19,50 bz G
Dortmunder Union	4	4,10 G
Egell'sche Masch.-Act.	4	13,50 G
Erdmannsd. Spinn.	4	18,00 bz G
Flora f. Charlottenb.	4	
Frist u. Roßm. Nähm.	4	33,50 B
Gelsenkirch.-Bergw.	4	82,90 bz
Georg-Marienhütte	4	58,90 bz
Hibernia u. Shamr.	4	29,90 G
Immobilien (Berl.)	4	73,50 bz G
Kramsta, Leinen-F.	4	65,25 bz
Lauchhammer	4	23,00 G
Laurahütte	4	66,00 B
Luise-Tiefbau-Bergw.	4	15,70 bz
Magdeburg. Bergw.	4	103,10 G
do. Spritfabrik	4	26,00 G
Marienhütte Bergw.	4	68,25 bz
Massener Bergwerk	4	5,50 B
Menden u. Schw. B.	4	48,50 G
Oberschles. Eis.-Bed.	4	25,75 G
Ostend	4	
Phönix B.-A. Lit. A.	4	34,00 bz
Phönix B.-A. Lit. B.	4	20,00 G
Redenhütte	4	4,00 bz G
Rhein.-Nass. Bergwerk	4	86,50 B
Rhein.-Westfäl. Ind.	4	
Stobwasser Lampen	4	33,00 bz B
Union-Eisenwerk	4	2,10 bz G
Unter den Linden	4	19,00 bz G
Wäsemann Bau-V.	fr.	51,00 G
Westend (Quistorp)	fr.	2,10 G
Wissener Bergwerk	4	12,50 bz
Wöhlert Maschinen	4	11,00 B

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Aachen-Mastricht	4	21,60 bz B
Altona-Kiel	4	121,10 bz
Bergisch-Märkische	4	76,25 bz
Berlin-Anhalt	4	99,50 bz G
Berlin-Dresden	5	21,00 bz B
Berlin-Görlitz	4	18,50 bz
Berlin-Hamburg	4	67,60 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Brl.-Potsd.-Magdeb.	4	77,00 bz
Berlin-Stettin	4	117,00 bz
Bresl.-Schw.-Freibg.	4	68,50 bz
Cöln-Minden	4	95,60 bz
do. Litt. B.	5	
Halle-Sorau-Guben	4	14,00 bz G
Hann.-Altenbeken	4	14,00 bz
do. II. Serie	4	
Märkisch-Posener	4	19,90 bz
Magd.-Halberstadt	4	102,25 bz
Magdeburg-Leipzig	4	
do. do. Litt. B.	4	
Münster-Hamm	4	97,00 G
Niederschles.-Märkisch	4	96,80 bz
Nordhausen-Erfurt	4	25,60 bz
Oberschl. Litt. A. u. C.	3½	121,50 bz
do. Litt. B.	3½	116,00 bz
do. Litt. E.	5	
Ostpreuß. Südbahn	4	23,75 bz
Pomm. Centralbahn	fr.	
Rechte Oder-Uferbahn	4	99,50 bz B
Rheinische	4	105,40 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	92,60 bz
Rhein-Nahebahn	4	11,10 bz
Stargard-Posen	4½	101,10 bz
Thüringische	4	121,50 bz
do. Litt. B. v. St. gar.	4	90,75 bz G
do. Litt. C. v. St. gar.	4½	106,75 bz B
Weimar-Geraer	4½	48,75 bz
Albrechtsbahn	5	16,40 bz G
Amsterdam-Rotterd.	4	113,50 bz
Aussig-Teplitz	4	117,25 bz
Baltische	3	
Böhm. Westbahn	5	70,20 bz
Brest-Grajewo	4	17,40 bz
Brest-Kiew	4	
Dux-Bodenbach	4	4,75 G
Elisabeth-Westbahn	5	54,75 bz
Kaiser Franz Joseph	5	49,20 bz
Galiz. (Karl Ludwig)	5	86,75 bz
Gotthard-Bahn	6	45,50 bz
Kaschau-Oderberg	5	35,10 bz G
Ludwigsh.-Bexbach	4	178,25 bz
Lüttich-Limburg	4	17,25 bz
Mainz-Ludwigshafen	4	92,50 bz
Oberhess. v. St. gar.	fr.	78,70 bz G
Oestr.-frz. Staatsbahn	4	
do. Nordwestbahn	5	185,00 G
do. Litt. B.	5	55,00 bz B
Reichenb.-Pardubitz	4½	44,25 bz G
Kronpr. Rudolfsbahn	5	44,50 bz G
Rjask-Wyas	5	
Rumänier	4	12,60 bz
Russische Staatsbahn	5	106,75 bz G
Schweizer Unionbahn	4	8,00 bz G
Schweizer Westbahn	4	20,60 G
Südösterr. (Lomb.)	4	132,50 bz G
Turnau-Prag	4	37,75 G
Vorarlberger	5	38,30 bz B
Warschau-Wien	4	178,00 bz

Eisenbahn-Stammprioritäten

Altenburg-Zeitz	5	
Berlin-Dresden	5	43,50 bz
Berlin-Görlitzer	5	43,50 bz
Berliner Nordbahn	fr.	
Breslau-Warschau	5	17,00 G
Chmn.-Aue-Adorf	fr.	22,50 G
Crefeld-K.Kempen	fr.	
Gera-Plauen	5	29,00 G
Halle-Sorau-Guben	5	35,25 bz G
Hannover-Altenbek.	5	33,50 bz
do. II. Serie	5	
Leipz.-Gaschw.-Mg.	5	
Märkisch-Posen	5	70,75 bz G
Magdeb.-Halberst. B.	3½	68,75 bz G
do. do. C.	5	94,50 bz G
Münster-Enschede	5	
Nordhausen-Erfurt	5	35,00 G
Oberlausitzer	5	30,00 B
Ostpreuß. Südbahn	5	74,00 bz G
Rechte Oderufer-Bahn	5	107,00 B
Rheinische	4	
Rumänische	8	56,00 bz
Saalbahn	5	
Saal-Unstrutbahn	5	9,40 B
Tilsit-Insterburg	5	64,00 bz
Weimar-Geraer	5	20,50 bz G

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Ach.-Mastricht	4½	90,70 G
do. do. II.	5	97,60 G
do. do. III.	5	96,00 G
Berg.-Märkische I.	4½	
do. II.	4½	—,— G
do. III. v. St. g.	3½	85,25 G
do. do. Litt. B.	3½	85,25 G
do. do. Litt. C.	3½	—,— bz B
do. IV.	4½	99,00 bz
do. V.	4½	99,00 bz
do. VI.	4½	99,00 B
do. VII	5	103,00 bz B
Aachen-Düsseldorf I.	4	—,— G
do. do. II.	4	—,— G
do. do III.	4½	
do. Düss.-Elb.-Pr.	4	—,— G
do. do. II.	4½	
do. Dortmd.-Soest	4	—,— G
do. do. II.	4½	98,60 B
do. Nordb. Fr. W.	5	103,25 B
do. Ruhr-Cr.-K.	4½	—,— G
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	4½	—,— G
Berlin-Anhalt	4	—,— G
do.	4½	100,30 G
do. Litt. B.	4½	—,— bz
Berlin-Görlitz	5	101,50 bz
do. do. Lit. B.	4½	89,50 bz G
Berlin-Hamburg	4	—,— G
do. do. II.	4	—,— G
do. do. III.	5	104,10 bz
Berl.-Potsd.-M. A.B.	4	—,—
do. do. C.	4	90,75 bz G
do. do. D.	4½	97,40 bz
do. do. E.	4½	—,— bz
Berlin-Stettin I.	4½	
do. do. II.	4	94,20 bz G
do. do. III.	4	94,20 bz G
do. IV. v. St. g.	4½	102,75 bz G
do. VI. do.	4	94,20 G
do. VII.	4½	99,00 B
Bresl.-Schw.-Freibrg.	4½	—,— B
do. do. Litt. G.	4½	95,50 bz G
do. do. Litt. H.	4½	92,20 bz
do. do. Litt. I.	4½	92,20 bz
Cöln-Minden IV	4	93,75 B
do. do. V	4	91,50 bz
do. do. VI.	4½	98,80 bz
Halle-Sorau-Guben	5	101,70 bz B
do. do do.	4½	101,50 G
Hannov.-Altenbek. I.	4½	95,00 G
do. do. II.	4½	91,00 G
do. do. III	4½	91,25 bz B
Märkisch-Posener	5	—,— G
Magdeb.-Halberstadt.	4½	99,60 G
do. do. de 1865	4½	—,— G
do. do. de 1873	4½	—,— G
do. Leipzig	4½	100,40 bz G
do. do.	4	86,80 bz G
do. Wittenberge	3	73,25 B
do. do.	4½	
Niederschles.-Märk. I	4	97,40 bz
do. II a 62½ thlr.	4	95,00 G
do. Obl. I. u. II.	4	97,40 B
do. do. III. conv.	4	95,00 G
Nordhausen-Erfurt I.	5	
Oberschlesische A.	4	
Oberschlesische B.	3½	
do. C.	4	
do. D.	4	—,— G
do. E.	3½	85,75 bz G
do. F.	4½	—,— G
do. G.	4½	99,00 G
do. H.	4½	101,60 B
do. v. 1869	5	103,20 bz
do. v. 1873	4	—,— G
Oberschles. v. 1874	4½	98,50 bz G
do. Brieg-Neisse	4½	—,— G
do. Cos.-Oderb.	4	—,— G
do. do.	5	103,00 G
do. Niedsch. Zwgb.	3½	78,00 G
do. Starg. Pos.	4	92,00 G
do. do. II.	4½	99,50 G
do. do. III.	4½	99,50 G
Ostpreuß. Südbahn	5	
do. Litt. B.	5	
do. Litt. C.	5	
Rechte-Oder-Ufer	5	101,30 bz G
Rheinische	4	
do. v. St. gar.	3½	
do. von 1858, 60	4½	99,75 bz B
do. von 1862, 64	4½	99,75 bz B
do. v. 1865	4½	99,75 bz B
do. 1869, 71, 73	5	103,60 B
do. v. 1874	5	103,60 G
Rh.-Nahe. v. St. g.	4½	102,00 B
do. II. do.	4½	102,00 B
Schlesw.-Holstein.	4½	99,50 G
Thüringer I.	4	
do. II.	4½	
do. III.	4	
do. IV.	4½	100,60 G
do. V.	4½	

Ausländische Prioritäten.

Elisabeth-Westbahn	5	64,75 bz G
Gal. Karl-Ludwig. I.	5	83,25 bz G
do. do. II.	5	80,80 G
do. do. III.	5	79,10 bz G
do. do. IV.	5	78,25 G
Lemberg-Czernow. I.	5	62,90 G
do. II.	5	62,60 bz G
do. III.	5	55,00 G
do. IV.	5	49,75 G
Mähr.-Schles. Ctrlb.	fr.	—,—
Mainz-Ludwigshafen	5	—,— G
do. do.	4½	
Oesterr.-Franz. Stsb.	3	316,00 bz
do. Ergänzungsn.	3	296,00 bz G
Oesterr.-Franz. Stsb.	5	93,60 bz G
do. II. Em.	5	93,60 bz G
Oesterr. Nordwestb.	5	73,80 bz G
Oest. Nrdwstb. Litt. B	5	58,75 G
do. Goldpriorität.	5	
Kronpr. Rud.-Bahn	5	61,50 bz G
do. do. 1869	5	59,40 bz G
do. do. 1872	5	59,00 G
Rab-Graz Pr.-A.	4	67,90 G
Reichenb.-Pardubitz.	5	64,10 bz B
Südösterr. (Lomb.)	3	35,00 bz G
do. do. neue	3	35,75 bz G
do. do. 1875	6	
do. do. 1876	6	
do. do. 1877	6	
do. do. 1878	6	
do. do. Oblig.	5	76,75 bz G
Baltische, gar.	5	80,00 G
Brest-Grajewo	5	55,25 G
Charkow-Asow. g.	5	85,70 bz G
do. in Lstr. a 20.40	5	79,00 G
Charkow.-Krementsch.	5	84,75 G
Jelez-Orel, gar.	6	85,25 G
Jelez-Woron., gar.	5	90,00 G
Koslow.-Woron.	5	90,50 G
Koslow.-Woron. Obl.	5	74,50 G
Kursk.-Chark. gar.	5	85,70 G
K.-Chark.-As. (Obl.)	5	74,25 B
Kursk.-Kiew, gar.	5	90,25 bz B
Losowo-Sewast.	5	74,00 bz
Mosco-Rjäsan, g.	5	97,00 bz
Mosk.-Smolensk	5	87,50 G
Schuja-Iwanowo	5	85,50 bz G
Warschau-Teresp.	5	87,00 G
do. kleine	5	87,75 G
Warschau-Wien II.	5	95,10 bz G
do. III.	5	90,20 bz
do. IV.	5	83,50 bz
Zarskoe-Selo	5	77,00 B

Druck und Verlag von W. Decker und Comp. (E. Röstel) in Posen.